

Internationale Marrenzeitung von Kuhhausen 2009



Ort, Zeit und Handlung sind nicht frei erfunden. Alles ist die Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Ähnlichkeiten mit Personen sind beabsichtigt. Reklamationen werden nicht angenommen. Verantwortlich ist niemand. Wer sich beschwert, wird am Aschermittwoch öffentlich im Marktbrunnen gebadet.

MULTIFUNKTIONSHALLE IN DEN „UNTEREN WIESEN“

Überglücklich zeigte sich Frau Doja Groß, die Wortkarge, als die Geschäftsleute der Vorstadt in den „Unteren Wiesen“ mit einer grandiosen, vielversprechenden Idee auf sie zukamen. Anlässlich der Eröffnung der neuen Rottumbrücke, auf deren Planung und Ausführung man jahrzehntelang vergeblich gewartet hatte, schlugen sie ihr vor, ihr marodes Gastronomie- und Sportbaudenkmal künftig als Mehrzweck-Eventdom zu nutzen.

Um in die Planungsphase einzusteigen, lud Frau Groß die Initiatoren an den runden Tisch ihrer schnuckligen Gaststätte. Sie bat aber nachdrücklich darum, die Teilnehmer mögen sich warm anziehen, da es bei ihr schon früher nie so richtig warm gewesen sei.

Als erste kamen die Groß'schen Hausmeister Wolle Marxer sen. und jun. im Doppelpack, bis über die Ohren in mollig warme Fischeroveralls eingemummt. Die übrigen Teilnehmer des Event-Hallenplanungs-Komitees, die sich eingefunden hatten waren:

Der komplette Wessels-Familienclan mit seinem Spitzentechniker Waldemar, Frau Tierarztpraxis Isa Zanker, Margit Sary mit ihrem Solar-Joe, Hans Schlegel mit seiner zarten Gattin Angi, Zimmermanns Gartencenter-Chefin Christl, Ottilie Graf vom Brotladen Grieser, Peter Bärtle in Vertretung seines Vaters Rainer, Feuerwehrkommandant Torsten Koch mit dem kommissarischen Fronmeister Zobel, von der Firma Ertl die Geschäftsführerin Frau Johanna mit Schwager Helmut, die Schwippschwäger Aubele und Schraivogel, Eugen Zeller, das seidenstickende Ehepaar Fucker, Hans-Jürgen Moll vom Waschpark, Großfuhrunternehmer und Kiesbaron Härle mit Söhnen, das Opelwiesel Alex Nothelfer, die Revanchewirtin Tina und der VW-Fritze Hans Ströbele mit seinen Ran-Pächtern, dem Schauspielerhepaar Maucher.

Auf Grund seiner langjährigen innigen, liebevollen Zusammenarbeit mit der Immobilienbesitzerin Dorothea Groß, wurde Wolle Marxer sen. von den Anwesenden einstimmig zum Planungs-Generalbevollmächtigten gewählt. Er ergriff auch postwendend das Wort: „Meine sehr geehrten Damen und Herren. Zunächst einmal möchte ich nachdrücklich betonen, dass wir es nur meiner ausgeprägten Sturheit und meinen massiven Drohungen der Stadtverwaltung gegenüber zu verdanken haben, dass die Brücke endlich gebaut wurde. Vor meinem Haus schneppert und klappert es nicht mehr. Nun geht mir und meiner Lissy die ungewohnte Ruhe aber derart auf den Wecker, dass ich mir durchaus eine belebtere Nachbarschaft vorstellen könnte. Ich schlage vor, in der ehemaligen Kegelbahn zu Trainingszwecken für die örtlichen Fischereivereine einen Blinker-Fliegenfischer-Simulator zu installieren. Selbstverständlich wäre ich bereit, für die heruntergekommenen WC - Kabinen neue Trennwände zu sponsern.“



Nun meldete sich Judith Wessels. „Ich, als Geschäftsführerin unseres familieneigenen Firmenimperiums, könnte mir gut vorstellen, im ehemaligen Bierkeller durch unseren Waldemar ein 4 - D Kino einrichten zu lassen. Vor jeder Vorstellung würde garantiert unsere firmeneigene Bauchtanzgruppe LoJuMei (Lore, Judith, Mareike) auftreten.“

Der stadtbekanntes Kettenraucher Alex Note blies Frau Groß eine Rauchwolke ins Gesicht, wollte etwas sagen, kam aber nicht zu Wort.

Frau Fucker griff nun ins Geschehen ein. „Ich schlage vor, den hinteren Teil der Halle für eine Vogelflugschau und ein Papageientheater zu nutzen. Ein äußerst geschmackvolles Event-T-Shirt mit originalen Fuckerstichen ist schon in Planung.“

Hans Ströbele ließ sich nicht mehr halten. „Stopp, stopp, stopp. Wenn ich nicht einstimmig und sofort grünes Licht bekomme, eine Sechstageradrennbahn einbauen zu dürfen, verlasse ich sofort die Sitzung.“ Mit hochrotem Melle erhob sich der scherrige Hans-Jürgen Moll und lehnte den Vorschlag seines Vorredners und Kollegen kategorisch ab. „Ich habe grundsätzlich nichts gegen das Radfahren, aber einträglicher und gewinnträchtiger wäre es auf alle Fälle, in der Halle eine Indoor Cartbahn einzurichten, mit Outdoor Möglichkeiten (Aldi-Parkplatz) am Wochenende.“

Der kleine Note zündete seine x-te Zigarette an, setzte seine Fielmann-Sonnenbrille auf und ab und kam wieder nicht zu Wort.

Peter Bärtle, der sich bisher sehr zurück

gehalten hatte, warf nun einen ganz anderen Vorschlag in die Runde. „Ich war in Dubai und durfte in Abu Zabi in der sensationellen Kunstsneehalle mit bayrischer Weißwursttheke meine alpinen Schikünste ausleben und vorführen. Sämtliche vereinigten arabischen Scheichfamilien, an ihrer Spitze Mohammed bin Raschid al-Makkum waren baff. Die Möglichkeit für ein solch grandioses alpines Ski-Event würde ich auch gerne in Ochsenhausen verwirklicht sehen. Mein Papa Rainer würde sicher freiwillig und kostenlos das Pisten walzen und Loipen ziehen übernehmen und die gesamte Familie wäre froh, wenn er tagsüber aufgromet wäre.“



Frau Johanna Ertl hatte augenblicklich die Tragweite von Bärtles Vorschlag erkannt und entgegnete ihm vehement mit folgendem Statement. (Beim abrupten Aufstehen wollte sie dem kleinen Note die Zigarette aus dem Mund schlagen und hatte ihn dabei versehentlich umgestossen.) „Dein Vorschlag, lieber Peter, ist für mich und mein Busunternehmen völlig indiskutabel und wäre absolut ruinös. Schließlich leben wir zu 98% vom Schitourismus zur Ochsenhausener Hütte. Von den geringen Einnahmen für den Schülerverkehr könnte ich meine Familie nicht ernähren.“ Johannas Schwager Helmut Ertl wusste überhaupt nicht, um was es ging, und

hatte unterdessen dem kleinen Alex Note wieder auf die Beine geholfen.

Joe Sary dagegen unterstützte Bärtles Idee leidenschaftlich mit folgenden Worten: „Eine Kunstsneehalle würde mir gut ins Konzept passen. Ich würde nämlich gerne mein Rollersortiment erweitern und in Zukunft auch Kufenfahrzeuge, Skidoos und Pistenwalzen ins Verkaufsprogramm aufnehmen. Was meine Frau Margit angeht, so liebt die Fotovoltaik-Anlagen und ich würde sie gerne auf dem Dach installiert sehen.“

Um sich Gehör zu verschaffen, warf der schauspielende TV-Angeklagte Hartwig Maucher seinen verbeulten Cowboyhut lässig hinter die Theke, zog seine Kapselpistole vom Ziesel, ging in Stellung, legte an und schoss 3 weitere Löcher in die Gaststättendecke. „Für mich und meine Frau Carmen könnte ein lange gehegter Traum in Erfüllung gehen, wenn ich in dem geplanten Event-Dom ein Westernreit-Schulungszentrum eröffnen könnte. Um eine grandiose Attraktion, ein Rodeo-Festival der Sonderklasse zeigen zu können, habe ich schon mit den ausgedienten Bullen Rolf Berger und Anton Hornung Kontakt aufgenommen. Die beiden stehen bereits schnaubend und mit den Hufen scharrend in den Boxen und haben mir glaubhaft versichert, für ein Schmalzbrot à la Rosenzweig bei der Reiterschau ihr Bestes zu geben. Da sich meine Frau Carmen nicht so gut für den Beritt eignet, wird sie gerne die schwierige Aufgabe übernehmen, am Boden zu arbeiten und als Cow-Girl-Square-Tänzerin aufzutreten.“

„Die Idee, ein Reitcenter einzurichten, kann ich voll und ganz unterstützen,“ meinte Garten-Centers Christel. „Gerne würde ich Frau Maucher helfen, die anfallenden Rossbollen eigenhändig aufzuklauben, sie zu Biodünger zu verarbeiten und in meinem gutgehenden Gartenmarkt zu verschern.“

Auch Pferdespezialistin Dr. Isa Zanker war von Hartwig Mauchers Vorschlag total ange-tan und voll begeistert. „Da ich mich während meines Studiums mit Pferdehomöopathie und Großtierpsychologie intensiv beschäftigt habe, würde ich liebend gerne für Reiter und Pferde einen wöchentlichen Flüsterstammtisch anbieten.“

Als sie das Stichwort „Stammtisch“ hörte, sprang Revanche-Wirtin Tina wie elektrisiert vom Stuhl und sagte: „Da ich ob meiner benegten Lokalitäten stark eingeschränkt bin, käme mir eine großzügigere Kneipen-Filiale sehr entgegen. Ich könnte mir vorstellen, Sie, liebe Frau Groß, als „Dame des Honneurs“ einzustellen. Sicherlich könnten Sie vor allem meine älteren Stammgäste mit Ihrem attraktiven Erscheinungsbild sehr beeindrucken und erfreuen.“

Abschließend zu der Diskussion um das künftige Reit-Center, meldeten sich die Kiesbarone Härle und Söhne zu Wort und versprachen, für den Umbau auf jeden Fall mindestens 1 Fuhrer Kies zu spenden.

Der Planungsbevollmächtigte Marxer bedankte sich für die innovativen und zukunftsweisenden Vorschläge, merkte jedoch an: „Ich mache mir ernsthafte Gedanken und Sorgen darüber, wo das restliche „Kies“ für das geplante Bauwerk herkommen soll.“

Dazu äußerte sich Ottilie Graf sehr zuversichtlich: „Meine Seniorchefin Hilda Grieser, die Wuselige, wäre sicher bereit und in der finanziellen Lage, den Hergottswinkel des Event-Doms zusammen mit dem alten Hampp zu entwerfen, künstlerisch zu gestalten und zu spensern.“

„Gerade dazu prädestiniert größere Investitionen zu tätigen und beachtliche Beträge zur Verwirklichung des Projektes locker zu machen, bin selbstverständlich ich, als alter Ochsenhausener,“ grummelte Helmut Ertl vor sich hin. „Außerdem könnte ich mir noch manch andere alteingesessene Ochsenhausener als Sponsoren vorstellen. Ich denke da an die großzügige Kohlers Hild und den spendablen Viehdoktor a.D. Herbert Leithäuser, seines Zeichens Großgrund- und -Dackelbesitzer. Auch Dres.med Leitritzes haben genügend Geld.“

Die kleine „Große“ zeigte sich sehr erfreut über die verschiedenen, sensationellen, zukunftssträchtigen Vorschläge und die wohl durchdachten Finanzierungspläne. Vorab war ihr aus Kreisen der Feuerwehr schon ein adäquater, vernünftiger Namensvorschlag für den Event-Dom zugetragen worden. Die Halle solle doch weiterhin unter dem Namen T.K. geführt werden. So könne man einerseits dem neuen Feuerwehrkommandanten Torsten Koch ein Denkmal setzen und sich andererseits die immensen Kosten für eine neue Multineonleuchtschrift sparen.

Als sich die Versammlung nahezu vollständig aufgelöst hatte und Ruhe am Runden Tisch eingekehrt war, kam endlich einmal auch Alexander Nothelfer zu Wort. „Wenn es denn so weit ist, werde ich zur Eröffnungsfeier ein paar Opel-Oldtimer und meinen Vater Erich zur Verfügung stellen. Der könnte bei dieser Gelegenheit wieder einmal seine von der Bevölkerung so heiß geliebten Evergreens zum Besten geben.“



OBERSTETTEN

In der hellen Halloweennacht kehrten die Busenfreunde und Nachtschwärmer **Johannes Kunzmann** und **Patrick Wiest** nach einer langen Kneipentour noch in der „Revanche“ ein. Auf dem Nachhauseweg fror Patti Wiest so jessesmäßig, dass er sich zum Aufwärmen in den Windfang des Altenheimes Goldbach setzte. Dort schlief er selig ein und wurde erst am Morgen von einer Schwester der Frühschicht ansanft aus seinen Träumen gerissen.



OCHSENHAUSEN

Birgit Hörmann, Tochter des langjährigen Spielmannszugtambourmajors **Walter**, lud zu einer Thermomix – Party auf den Siechberg ein. Dem Rufe folgten unter anderen **Simone Höger**, **Sandra Mainka** und **Sylvia Schmidberger**. Simone und Sandra parkten ihr Auto direkt vor Birgits Anwesen. Beim Aussteigen bemerkten die beiden Tussis, dass ihr Parkkalt auf der falschen Seite strahlte. Nachdem sie stundenlang vergeblich probiert hatten die Leuchte umzuschalten, versuchten sie mit einem Stellungswechsel auf die andere Straßenseite aus der Bredouille zu kommen. Nach mehrmaligen Hin – und – Her und Rom – und – Nom Seitenwechseln, kapitulierten sie, gingen ins Haus und ließen sich völlig gestresst zum ungewollten Kauf eines offensichtlich überteuerten Thermomixers überreden.

OCHSENHAUSEN

Der Sonntagabendsfreizeitvolleyballclub – Ballwart **Hans – Peter Zeicher**, genannt **Holzi**, traf eines Tages ohne Bälle in der Halle ein. Von seinen Mitspielern darauf aufmerksam gemacht, fuhr er postwendend nach Hause und brachte die Bälle. Zurück in der Umkleidekabine bemerkten seine Clubkameraden, dass er 2 rechte Turnschuhe anziehen wollte. Holzi musste noch einmal nach Hause fahren, und das bei den heutigen Spritpreisen.

OCHSENHAUSEN

Der wunderfitzige AOK – Präsident in spe, **Ebs Lehmann**, rief bei seinem etwas weltfremden Nachbarn, Zahnarzt und CDU – Stadtrat **Christoph Bedau** an und erkundigte sich, welche namhafte, berühmte Persönlichkeit das Zeitliche gesegnet habe, da an sämtlichen öffentlichen Gebäuden halbmast geflaggt sei. Wie meistens war Bedau völlig ahnungslos und zog seine **Gemahlin Maria** zu Rate. Die erklärte ihm, dass am Volkstrauertag immer halbmast geflaggt sei.

KUHHAUSEN

Beim letztjährigen Frühlingskonzert der „Oldies“ pries der bekannte Humorist **Franz Baur** in seiner Funktion als Moderator die einzigartigen, wertvollen Preise der Tombola wortgewaltig an. Unter anderem lobte er ein teures Pinselset aus echtem Dachshaar mit folgenden Worten aus: „Wenn der Pinsel zu Hause seinen Dienst nicht mehr so ganz erfüllen kann, wäre dies ein Volltrefferge-winn, der ob seiner verschiedenen Größen allen Ansprüchen genügen könnte.“ Wies der Teufel will, konnte er bei der Preisverleihung das Pinselset seiner **Frau Maria** überreichen. Zu dieser Geschichte meinte **Otto Angele**: „Des Penselset hätt i au gera gwonna, des hätt i dahoim au guat brauchha konna.“

OBERSTETTEN

Anita Gerner drückt wieder ganz und gar freiwillig die Schulbank, um sich zur Hauswirtschaftsmeisterin ausbilden zu lassen. Um ganz cool auftreten zu können, ging sie zum oberen Ziesel und ließ sich von der geschwätzig **Frau Feige** eine supergeile Schultasche mit der Aufschrift „I can better kiss, than you think“ andrehen. Völlig entsetzt war Anita, als sie am ersten Schultag von Ihren Mitschülern ein riesengroßes Gelächter erntete. Zu Hause klärten ihre Kinder die Mama, die der englischen Sprache nicht mächtig ist, über den Sinn der Aufschrift auf.

OCHSENHAUSEN

Einen rabenschwarzen Tag erlebte **Karl Edel**, **Metzgermeister** und **Wirt a.D.** Als er mit seinem heißgeliebten, aufs feinste gepflegten Daimler rückwärts aus der Garage fahren wollte, bemerkte er zu spät, dass sich das Tor aus unerfindlichen Gründen von selbst wieder verschlossen hatte. Die Reparaturkosten für Auto und Garagenter gingen für den bettelarmen, entenklemmigen, ehemaligen Bohrturmwirt in für ihn unerschwingliche Höhen. Sein saumäßig großzügiger Cousin **Egbert Dreyer** startete eine außerordentliche Klingelbeutelaktion zu Gunsten des armen, gebeutelten Rentners.

LAUBACH

Patentmeldung
Dem für seine Findigkeit und seinen Einfallsreichtum weitem bekannten Kapfhallenwirt **Jürgen Kappler** gelang eine bahnbrechende, richtungsweisende Erfindung. Um das lästige Freikratzen der Außenspiegel zu umgehen, stülpte er den Spiegeln abends ein Paar alte, mehrfach gestopfte Schafwollsocken über. Als er sein „Spiegelkondom“ Marke Laubach beim Patentamt anmeldete, verschwieg er allerdings, dass bei plötzlichem, unerwartet eintretendem Blitzeis, die „Laubacher“ stocksteif werden und ihre Wirkung verfehlen.

OXHAUSEN – OBERSTETTEN

Beim Nordie – Walken kam Förderschullehrerin **Anne Burth** völlig aus dem Tritt, als am Ziegelweiher plötzlich **Jochen Müllers** Jochen im Bademantel auftauchte. Sie stolperte derart saublöd, aber doch sehr gekonnt über ihre Stecken und fiel längelang auf die Schnauze. Jochen spendete ihr begeistert Beifall, da er dachte, sie wollte sich mit dieser akrobatischen Darbietung für einen Auftritt bei den Prunksitzungen bewerben

HATTENBURG – ZIEGELSTADEL

Als Feuerwehrkommandant **Torsten Koch** mit seiner **Frau Susanne geb. Bühler** ins neu gebaute Eigenheim gezogen war, war er überglücklich, dass er endlich seinen bei E-bay ersteigerten, noch originalverpackten Tischkicker aufstellen konnte. Beim Montieren des Spiel – und Sportgerätes platzierte er völlig ahnungslos alle blauen Spieler samt Torwart auf der linken und alle roten Spieler auf der rechten Seite. Ob ihm mit dieser Aufstellung ein Spiel gelang, weiß keiner.

Als sich der gelernte Heizungsbauer **Torsten** als Möbelschreiner versuchte, passierte ihm bei der Montage eines Schränkchens wiederum ein kleines Missgeschick. Beim

Verleimen des Schrankdeckels gelang es ihm, den Verpackungskarton dauerhaft mit zu verkleben. Auch ein von seiner Schwiemur Christa handgehäkeltes Spitzendeckchen konnte das Malheur nicht verdecken. Susi liebt ihn trotzdem.

GOPPERTSHOFEN

Sauglückliche Rettung

Der allseits bekannte und beliebte Starkoch und Wildkräuterbiologe **Franz H.** vom **Party-Service-Karin-Högerle** aus Goppertshofen hatte mal wieder einen exklusiven Großauftrag.

Es galt, zweihundert Nobelgäste zu bekochen. Deshalb schwang sich **Franz H.** auf seinen hondsalten Drohtoppel und radelte in den Roter Wald. Dort nämlich liegt irgendwo sein geheimes Biotop für Wildkräuter, die dem Essen den richtigen Pfiffes geben sollten. Bald war er fündig und tauchte in die Kräuterschicht ein, um jedes Blättchen einzeln zu beschnupfern. Erst als er von heftigen Grunztönen aus seinen Träumen gerissen wurde, sah er das Rudel Wildschweine, das ihn umringte. Zum Glück trennten ihn nur wenige Schritte von einem Jägerstand, einem Hochsitz. Schneller als der Wind war er oben. Die Wildsauen nahmen unten Platz. So verging Stunde um Stunde in einem harschen Dialog mit den Sauen. Da zückte er doch sein Handy, um seine Ehefrau und Chefin Karin anzurufen. Diese hatte sofort eine Riesenangst um das Essen, das nicht rechtzeitig fertig werden könnte.

Also schnappte sie die Kinder **Hanna** (6) und **Antonia** (3), packte beide ins Auto und fuhr Richtung Roter Wald. Nach einem etwa zweistündigen Handy-Frage- und-Antwort-Spiel trafen sie am Schauplatz ein. Angesichts der putzigen Wildschweine rissen die Kinder die Autotüren auf und rannten mit ihren bunten Fähnele und Klepperle auf das Rudel zu. Dieses ergriff völlig verschreckt die Flucht. Der Papi wischte sich sowohl den Angstschweiß als auch die Freudentränen aus dem kreiweißigen Gesicht. Minuten später saß die Familie im Auto. Das Essen wurde pünktlich ausgeliefert und mundete „sauguat“ !

HATTENBURG

Als wahrlich treusorgende Mutter zeigte sich **Anja Maier geb. Gropper**, Frau vom **Franz**, während der letzten Schisaison. Beim Schikurs jammerte ihr **Sohn Johannes** den ganzen Tag lang, seine Füße däben saumäßig weh und er habe schon riesige Blotern. Die Mama nahm das Gejammer keineswegs ernst und wehrte den Filius ständig mit den Worten:“Sei so wehleidig“, mitleidslos ab. Im Bus durfte das geplagte Kind endlich seine schweren Schischuhe ausziehen. Nun musste Anja entsetzt feststellen, dass der arme Junge den ganzen Tag lang die Stiefel verkehrt herum an den Füßen gehabt hatte.

HATTENBURG

Der politisch stark engagierte, wortkarge Kommunalpolitiker **Alois Gerster** und seine stille **Frau Brigitte** fuhr nach einem anstrengenden Bildungsseminar mit der Deutschen Bahn von Stuttgart zurück Richtung Biberach. Die beiden waren mit ihren Diskussionspartnern, Rektoren und Seminaroberschulrättern so sehr ins Gespräch vertieft, dass sie auf ihren baldigen Ausstieg in Biberach aufmerksam gemacht werden mussten. Just im selben Augenblick hielt der Zug und die Gersters verließen überstürzt den Waggon. Verdutzt, völlig baff und beinahe zu Tode erschrocken stellten sie fest, dass sie mitten in der Nacht auf dem Bahnhof in Schemmerhofen ausgestiegen waren. Sprachlos und total verängstigt starteten sie in die Dunkelheit. Um irgendwie doch noch nach Hause zu kommen, stellte Gerster seine Frau Brigitte in eindeutiger Position an den Straßenrand, um ein Fahrzeug zu stoppen. Sie standen stundenlang und versuchten vergeblich mitgenommen zu werden. Endlich hielt ein polnischer Schweinetransporter und ließ sie einsteigen. Völlig entnervt und schweißgebadet kamen sie in Biberach bei ihrem Auto an.

OCHSENHAUSEN

Peppis Eisbier

Der international bekannte, dauerverletzte **SVO-Altstürmer Peppi Pirner** brach nach einem brutal leichten Schlag auf seine linke Wade sofort das intensive Training der AH-Senioren ab und suchte ärztlichen Rat und Trost bei der **Sportheimwirtin Susi**. Nach Begutachtung der linken, angeschwollenen Wade verschrieb Susi eine rezeptfreie Kühlkur. Dazu

holte sie aus dem Langnese-Container einen Eisbeutel und steckte ihn unter Peppis linken Kniestrumpf. Als weitere schmerzlindernde Maßnahme nahm Peppi schnell mehrere Herengedecke (Pils mit einem Kurzen) zu sich und vergaß dabei völlig seine Verletzung und den Eisbeutel. Am anderen Morgen allerdings schmerzte die Wade noch wesentlich stärker; eine handgroße, blasenwerfende Erfrierung hatte sich auf dem lädierten Körperteil gebildet.



Und die Moral von der Geschichte: Vor dem zu Bett gehen, sollte man die mit Eisbeuteln gefüllten Socken ausziehen.

HATTENBURG

Der Zechpreller

Nach dem letzten Öchslefest, oh Graus, brachte ein Zechpreller den **Plugwirt** fast um Hof und Haus.

Der Bulldogger aus Augsburg war zwei Mal beim **Franz** über Nacht und hatte bei der Abreise ans Zahlen nicht gedacht.

Setzte sich auf seinen Traktor und brauste davon, samt seinen Schulden, er dacht: Was macht das schon?

Doch kaum war er weg, kams dem **Franz** siedigheiß in den Sinn, und bei Schneiders wurde ernsthaft überlegt, in welche Richtung ist der Kerl wohl hin?

Franzens Tochter setzt sich ins Auto und war auch schon weg. Sie wusst’, der Bursche wollt’ doch noch nach Erlenmoos zum Beck.(Becka Wiese)

Dort holt sie ihn tatsächlich ein und kassiert die Zech’, Glück für den **Franz** und sein Geschäft, für den Bulldogger eher Pech.

Doch der ist normalerweise brav und bieder, und er kommt zum nächsten Öchslefest auf jeden Fall wieder.

MITTELBUCH

Der politisch stark engagierte, wortkarge Kommunalpolitiker **Alois Gerster** und seine stille **Frau Brigitte** fuhr nach einem anstrengenden Bildungsseminar mit der Deutschen Bahn von Stuttgart zurück Richtung Biberach. Die beiden waren mit ihren Diskussionspartnern, Rektoren und Seminaroberschulrättern so sehr ins Gespräch vertieft, dass sie auf ihren baldigen Ausstieg in Biberach aufmerksam gemacht werden mussten. Just im selben Augenblick hielt der Zug und die Gersters verließen überstürzt den Waggon. Verdutzt, völlig baff und beinahe zu Tode erschrocken stellten sie fest, dass sie mitten in der Nacht auf dem Bahnhof in Schemmerhofen ausgestiegen waren. Sprachlos und total verängstigt starteten sie in die Dunkelheit. Um irgendwie doch noch nach Hause zu kommen, stellte Gerster seine Frau Brigitte in eindeutiger Position an den Straßenrand, um ein Fahrzeug zu stoppen. Sie standen stundenlang und versuchten vergeblich mitgenommen zu werden. Endlich hielt ein polnischer Schweinetransporter und ließ sie einsteigen. Völlig entnervt und schweißgebadet kamen sie in Biberach bei ihrem Auto an.

KUHHAUSEN

Für die Osternachtsfeier hatte **Mesner Egbert Dreyer** seiner Meinung nach alles peinlich genau vorbereitet. Die Ministranten hatten geübt und alles lief zunächst wie am Schnürchen: Die Feuersegnung, der Einzug mit der Osterkerze, die Lesungen, das Evangelium, die Kurzpredigt von **Stadtpfarrer Sigmund F.J. Schänzle** und die Weihe des Taufwassers. Dann war es Zeit für die Gabenbereitung. Die Ministranten brachten sämtliche Hostienschalen mit Produkten von **Ralf Klump** und den Kelch. Der Pfarrer erwartete wie üblich noch Wein und Wasser, doch die Minis standen wie Bildsäulen im Chorraum, denn Wein und Wasser gab es nicht. Als Eckbert die missliche Lage erkannte, sah man ihn, wie von einer Hornisse gestochen, in einem Affenzahn Richtung Sakristei flitzen, um in seinem Mesner-Kabüffle das fehlende Elixier zu organisieren. Inzwischen hatte der Pfarrer schon zum sechsten Mal die Hostienschalen auf dem Altar hin und her gerückt, um die peinliche Situation zu überbrücken. Endlich waren Wein und Wasser parat und die Messfeier konnte wie gewohnt fortgesetzt werden. Danach blieben aber doch einige Fragen offen: Wollte Eckbert wieder einmal sparen? Wollte er den Pfarrer auf dem Trockenen sitzen lassen? Wollte er gar den Wein am Ende selbst konsumieren, um seine Osterfreude zu steigern? Oder wollte er testen ob Stadtpfarrer Schänzle in seinem neuen Amt als Dekan des Dekanates Biberach es schaffen würde, den Mordsweihwasserbottich in Wein zu verwandeln? Wir werden die Wahrheit wohl erst nach unserer eigenen Auferstehung erfahren.

OCHSENHAUSEN

Einen ganz besonderen Auftrag übernahm der erste **Aushilfsbürgermeister Dr. Arnulf Haas** von **OB Denzel**. Auf Grund einer Doppelbelegung im Terminkalender durch **Sekretärin Monika**, was es Denzel nicht möglich, die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt in Ochsenhausen selbst zu besuchen. Er beauftragte deshalb seinen Stellvertreter mit der Übergabe eines eher mäßig bis mittelgroßen Betrages in Form eines Schecks. Nach seiner bestens vorbereiteten, langatmigen und ausschweifenden Rede im Altenheim Goldbach, wollte Doc Holiday, alias A.Haas, dem Vorsitzenden **Albert Friedel** den Scheck in einem Umschlag überreichen. Beim Eingriff in die Jackentasche musste er jedoch feststellen, dass er den falschen Kittel anhatte und sich in der Tasche lediglich eine leere Patronenhülse fand. Um die peinliche Situation zu überbrücken, faltete der Doc kurzerhand eine Speisekarte und überreichte diese.

OCHSENHAUSEN

Die rührige **Carmina Reck-Wiedmann** gönnte sich zwischendurch eine zweiwöchige Auszeit von ihren diversen Haupt- und Nebenjobs, sowie von ihrem scherrigen **Stadtbaumeister Rolf** samt Kindern, Hund und Katz und flog nach Amerika zu ihrer ehemaligen Gastfamilie. Schon ein Jahr zuvor hatte sie für die amerikanische Oma einen exklusiven Regenschirm, Sonderedition “Biberacher Marktplatz“ erworben. Da sie in Erwartung der langen Reise doch sehr nervös und aufgeregt war, ließ sie den Schirm schon in Ulm am Bahnhof stehen. Von den Aktivitäten der flotten Carmina in USA ist der

OCHSENHAUSEN

Die rührige **Carmina Reck-Wiedmann** gönnte sich zwischendurch eine zweiwöchige Auszeit von ihren diversen Haupt- und Nebenjobs, sowie von ihrem scherrigen **Stadtbaumeister Rolf** samt Kindern, Hund und Katz und flog nach Amerika zu ihrer ehemaligen Gastfamilie. Schon ein Jahr zuvor hatte sie für die amerikanische Oma einen exklusiven Regenschirm, Sonderedition “Biberacher Marktplatz“ erworben. Da sie in Erwartung der langen Reise doch sehr nervös und aufgeregt war, ließ sie den Schirm schon in Ulm am Bahnhof stehen. Von den Aktivitäten der flotten Carmina in USA ist der



FRAGEN SIE MADAME LOLA, SIE WEISS IMMER EINEN RAT!

Frage:
Wie entsorge ich die starken Schmerztabletten, die ich für meine eigenen Wehwechen nicht mehr brauche, da ich die nun wieder im Kreise meiner Freundinnen im Fitness-Studio kuriere ?

Antwort:
Warten Sie bis Ihr Gaul lahm geht und unter starken Kopfschmerzen leidet. Werfen Sie ihm dann auf einen Hui alle Tabletten ein. Diese Therapie wird erfolgreich sein.

Frage:
Wie komme ich mit der modernen Digital-Kamera von Marianne Traub klar, wenn ich beim Christbaumloben unseres Frauenstammtisches eine lustige Situation bildlich dokumentieren will?

Antwort:
Trinken Sie 3 Schnäpshen und lassen Sie sich danach von Jüngeren die Ihnen unbekannt und etwas suspekta Fototechnologie erklären.

Frage:
Wie hätte ich es verhindern können, dass die Männer der Tierkörperbeseitigungsanlage meinen treuen, alten , toten Mühlenhund auch nach stundenlanger Suche auf meinem Grundstück nicht finden konnten?

Antwort:
Sie hätten das arme Vieh nicht unter einer alten Silo-Plane verstecken sollen.

OCHSENHAUSEN

Frage:
Wie komme ich am schnellsten zu einem preiswerten, prachtvollen Blumenstrauß für meine Frau aus dem eigenen Garten?

Antwort:
Nehmen Sie die Motorsäge, hauen Sie im Garten alles kurz und klein und sortieren Sie die Blumen aus, die sich noch für einen Strauß eignen. Das übrig gebliebene Unkraut verteilen Sie auf mehrere Hoiza und verkaufen Sie es an den Boale. (Bürgerlicher Name Anton Hasenmaile)

Frage:
Was mache ich, wenn ich vergessen habe die Länge des Sofas, das ich mit einer Kollegin bei IKEA für unsere Kindergartengruppe besorgen sollte, auszumessen?

Antwort:
Nehmen Sie Ihren alten Astra – Kombi und fahren Sie zu IKEA. Auf dem Parkplatz bitten Sie Ihre Kollegin, sich der Länge nach auf die Ladefläche zu legen. Sollten deren Füße ins Freie hängen, ist die Ladefläche zu kurz und Sie müssen das Sofa stehen lassen.

Frage:
Wie mache ich, wenn ich vergessen habe die Länge des Sofas, das ich mit einer Kollegin bei IKEA für unsere Kindergartengruppe besorgen sollte, auszumessen?

Antwort:
Nehmen Sie Ihren alten Astra – Kombi und fahren Sie zu IKEA. Auf dem Parkplatz bitten Sie Ihre Kollegin, sich der Länge nach auf die Ladefläche zu legen. Sollten deren Füße ins Freie hängen, ist die Ladefläche zu kurz und Sie müssen das Sofa stehen lassen.

Frage:
Wie konnte es passieren, dass mein Telefon während eines wichtigen Fraktionsgespräches mit meinem Stadtratskollegen **Franz Habrik plötzlich im Spülbecken versank?**

Antwort:
Auch eine Powerfrau wie Sie, sollte nicht zwei wichtige Dinge gleichzeitig gleich gut erledigen wollen – kommunalpolitisch hochbrisante Gespräche führen und nebenher Omas gutes Goldrandgeschirr spülen.

Frage:
Welchen Sinn macht es, die Blumenkästen entlang der Rottum bei Dauerfrost zu düngen und zu gießen?

Antwort:
Ganz ehrlich gesagt, keinen. Es kann sich eigentlich nur um Routine und Zeitvertrieb handeln.

Frage:
Wie halte ich meine Kinder während einer langweiligen Autofahrt bei Laune?

Antwort:
Drücken Sie auf dem Gemeindeverbindungsweg zwischen Erlenmoos und Eichen wie gewohnt kräftig auf die Tube und schenzen Sie mit Schwung über die Baustellenzufahrt der Firma Wild. Wenn Sie Ihren Jüngsten nicht angeschnallt haben, wird er über den Schanzensprung hellauf begeistert sein.

Frage:
Wie halten wir uns schlank und fit?

Antwort:
Reinigen Sie das neu gekaufte Mostfass sehr sorgfältig in der Küche. Danach tragen Sie den Saft Eimer für Eimer in die Küche und füllen Sie das Fass. Das brutal schwere, volle Fass tragen Sie in den Hof und wuchten es auf den Hänger. Danach fahren sie es in den Grünweiler und tragen es bei Ihrer Mama in den Keller.

Frage:
Warum stürzte sich Rolf Schwarzenberger bei Eiskälte freiwillig in seinen Fischweiher?

Antwort:
Die letzte winzige kleine Bachforelle, die beim Ausfischen aus dem Kescher entfleucht war, ruite ihn derart, dass er ihr hinterher schwamm, um sie wieder einzufangen.

Frage:
Wie pflege ich meine künstliche Orchidee, damit sie weiterhin in voller Blüte steht?

Antwort:
Lassen Sie Ihre Starverkäuferin Zenta Kohler, die Wortkarge aus Mittelbuch, das Plastikgewächs täglich kräftig gießen.

Frage:
Wie ziehe ich mich aus der überaus peinlichen Affäre, wenn ich am Adler bei Rot über die Ampel fahre, und mir sämtliche Maibaum aufstellenden Feuerwehrleute dabei zusehen?

Antwort:
Winken Sie dezent, aber gut sichtbar mit Ihrem Brillenetui und vermitteln Sie so, dass Sie Ihre Brille vergessen haben und deswegen rot und grün nicht unterscheiden konnten.

Frage:
Was mache ich, wenn meine Spülmaschine keinen Zucker mehr tut?

Antwort:
Anstatt tagelang rumzujammern, währenddessen sich das dreckige Geschirr anhäuft, sollten Sie lieber überprüfen, ob Ihre Sicherung durchgebrannt ist.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

...die Sportheimwirtin **Susi Reich** aus Ochsenhausen eine erfolgreiche Autogrammjägerin ist ? Es gelang ihr mühelos in der Hampfmühle ein Foto samt Unterschrift des weltbekannten Sulminger- Moggi-Achim-Jehle zu ergattern.

...**Toni Weber** aus Ochsenhausen den Binokel-Turnier-Pokal freiwillig und sehr gerne an **Willi Huchler** abgetreten hat? Es war ihr einfach zu viel geworden, dass ihr Hund ständig in den Pokal geseicht hatte.

...sich **Jürgen Hoffmann** aus Ochsenhausen am Kartenständer beim Fleischmann saublöd anstellte und anstelle einer schlichten Einladungskarte eine Glückwunschkarte zur Taufe mit nach Hause brachte?

...**Gerda Anderer**, nachdem sie einen Kuchen gebacken und ihre allmorgendlichen Fitness-Übungen beendet hat, schon um 5.30Uhr im Garten hockt und Kartoffeln stupft?

...**Dr.med.Toni Schlegel**, der sonst unter permanenter Zeitnot leidet, am 07.05.08. um 10.00 Uhr die Sitzung des „Gemeinsamen Ausschusses“ besucht, obwohl er ihm gar nicht angehört?

...man bei **Manuel Bentele** in Steinhausen günstig frisch gepressten Knoblauch erwerben kann? Er hat für eine handelsübliche, primitive Knoblauchpresse eine bahnbrechende Erfindung getätigt: Er treibt sie mit der Bohrmaschine an.

...**Helmut Ertl**, Busfahrer a. D., Alt-Playboy und Frauenschreck aus Ochsenhausen an seinem PKW kein Rad wechseln kann? Somit braucht er für diese Arbeit ständig die kostenlose, fachmännische Hilfe seines Sangesbruders **Robert Lämmle**.

...**Dekan Schänzle** seit seiner Ernennung zu wissen glaubt, er dürfe die Einbahnstraße verkehrt herum befahren? **Rosi Bren**, die ihren Seelsorger nicht erkannte, machte ihn wegen dieses Verstosses gegen die Straßenverkehrsordnung zur Schnecke.

...**Alfred Remmele, der Senior**, seine Brille gezwungenermaßen viel öfters putzen muss, als andere Leute? Wenn Tochter **Carolin Grimbachers** riesiger Riesenschнауzer seinen Kübel voller Wasser aussäuft, schüttelt er sich dermaßen unflätig, dass Alfreds Brille aussieht wie die Sau.

...**Andi Gaus** aus Ochsenhausen seine Mitfahrer beinahe 3/4 Jahre lang nur durch die rechte Hintertüre ins Auto einsteigen ließ, da sie sich als einzige öffnen ließ? Sein **Cousin Basti** stellte schließlich fest, dass an den anderen Türen lediglich die Kindersicherung aktiviert war.

...der zahnluckige, immer nur mit vorgehaltener Hand schallend lachende **Ferdinand Primbs** aus Ochsenhausen, Weihnachtskarten ohne Text, ohne Absender und ohne Unterschrift in die ganze Welt hinaus verschickte?

...die eigentlich sonst ganz clevere **Andrea Patzelt** aus Ochsenhausen sich nicht bremsen kann, wenn etwas Essbares auf dem Tisch herum liegt? So geschah es, dass sie die herausgefallene Zahnplombe ihres **Sohnes Marius** mit einem Nussstückchen verwechselte und gierig verschlang.

...Frau **Julie Utz** aus Ochsenhausen nach langen Wanderungen bei eisigen Temperaturen ihre stark unterkühlten, von Frostbeulen bedrohten Füße mit dem Fön aufwärmt?

Redaktion leider nichts bekannt. Nur soviel: Bei der Rückreise ließ sie ihr Handgepäck im Zug liegen.
Fazit: So geht es, wenn man ohne Gepäckträger Rolf verreist.

KUHHAUSEN

Das kulturell bestens versierte Ehepaar **Josef und Marita Prelisauer** gönnte sich einen exklusiven und sauteuren Musicalbesuch mit Hotelübernachtung in Stuttgart. Schon die Hinfahrt begann mit Hindernissen: An Sepps großem Sonntagsdaimler hatten beide Hinterreifen Plattfuß. Dies stellte für den Personewagen-Starmechniker allerdings kein größeres Problem dar. Er machte sich sofort daran, alle vier Räder mit Sommerrei-

...sich **Daniel Schirmer** aus Ringschnait und sein Freund **Michael Geigle** anlässlich des Oktoberfestes in einem Münchner Nobelgeschäft von der Verkäuferin sündhaft teure Trachtenwesten aufschwätzen ließen? Erst spät abends wurden sie von einem Insider darüber aufgeklärt, dass solche Westen vornehmlich im Schwulenmilieu getragen werden.

...Herr **Karl Laux**, Gatte von Frau **Edeltraud Pirner** aus Ochsenhausen, über Nacht sämtliche Fenster seines neuen, gebrauchten Autos wagenweit offen stehen ließ? Am anderen Morgen wunderte er sich, dass die Karre voller Gähwinden war.

...Altophiker **Attle Leitritz** aus Ox seit neuestem einen schweren Dachschaden hat? Sein Garagenter ist ihm mit voller Wucht auf den Hinterkopf geknallt.

...einige **Kolpingsnikolause** am Klosentag auf dem Nachhauseweg OHU schreiend und das Narrenlied singend die „Breite“ herunter kamen?

...**Erich Nothelfer**, der singende Opelhändler, beim Bundesmusikfest in Heidelberg zur Übernachtung im Massenquartier statt eines Schlafsackes eine alte, meuchelige Zeltplane mitgebracht hatte? Zu seinem großen Glück ließ ihn **Kathrin Bühler** mit unter ihre Decke schlüpfen.

...**Rolf Kunzmann** aus Oberstetten anlässlich des olympischen Fackellaufes seinen Fahrradschlüssel verschlampert hatte, was er erst bemerkte, als er nach Hause fahren wollte? Nur **Josef Prelisauer**, der das Schloss mit einer Zange knackte, hat er es zu verdanken, dass er nach Hause zu seiner **Gabi-rehle** kam.

...der bekannte Bader-Barbier **Ewald Auer** aus Erlenmoos bei quälenden Zahnschmerzen selbst Hand an sich legte? Mittels einer Akku-Bohrmaschine rückte er seinem Eiterzahn zu Leibe.

...der überaus pfiffige Freund aller Akademiker, **Hermann Hahn** aus Ox, als er seine Busenfreundin **Heidrun Edel** in der Kreissparkassenfiliale Berkheim besuchen wollte, in der Volksbank in Erolzheim landete?

...der überaus ortskundige **Albrecht Biechele sen.** zu Bareisis Ponyhof in Wasenburg wandern wollte, um seine **Frau Elisabeth** zu einem Reitkurs anzumelden? Trotz seines im Gehirn implantierten Navigationssystems, nahm er den falschen Weg und landete in Mettenberg bei Biberach.

...der Ringschnaiter **Zunfrat Stöckel**, am Umzugs-Samstag einen außergewöhnlichen, jedoch besonders bekömmlichen Glühwein kreierte? An Stelle von Rotwein hatte er leckeren, alkoholfreien Kirschsafft verwendet.

...**Hubert Wiest** aus Ochsenhausen seit dem letztjährigen Alphornbläser – Festival in der Kapfhalde vor jedem Musikstück das Notenblatt von **Josef Beck** aus Ringschnait überprüft? Nur so kann er verhindern, dass Sepp immer wieder das verkehrte Stück bläst und sich alles grottenfalsch anhört.

...**Kaktus und Evi Ölmaier** ihren Hund Emma drei Tage lang in Steinhausen und Umgebung vergeblich gesucht hatten? Die beiden hätten nur im Hennenstall nachgucken sollen; dort war das arme Tier eingesperrt.

fen auszustatten. Dabei musste er allerdings feststellen, dass auch die Sommerbereifung teilweise platt war. Nun konnte ihm nur noch seine Firma, das **Autohaus Moll** weiterhelfen.

Endlich Richtung Stuttgart unterwegs, bemerkte Josefs herausgeputzte und aufgemotzte Gattin Marita mit Entsetzen, dass sie ihr Deo und zu allem Überflus ihren Geldbeutel zu Hause vergessen hatte. Während sie bei Schleckers in Reinstetten ein passendes Deo aussuchte, musste Klein-Bibe Josef nach Hause fahren und das Geld holen.

In Stuttgart war die Odyssee noch lange nicht zu Ende. Prelisauers verpassten die richtige Ausfahrt zur Veranstaltungshalle und fanden erst nach 25 km Stadtrundfahrt das Hotel. Um Mitternacht trafen sie endlich mit dem Taxi an der Schleyerhalle ein, und

mussten feststellen, dass das Musical nicht hier, sondern im SI-Center in Stg.-Degerloch stattfand.

Vielleicht bekommt Josef von seiner Firma zu Weihnachten ein Navi-Gerät als Geschenk.

OCHSENHAUSEN

Chrissi Danner, Sohn von Lehrer Franz Danner, wollte mit dem Highlander-VFB-Fanbus zu einem wichtigen Spiel nach Stuttgart fahren; die Busabfahrt war um 11.15 Uhr am Ochsen in Erlenmoos. Dort stieg der überpünktliche Chrissi in den erstbesten Bus, der gerade anhielt ein. Erst kurz vor Memmingen bemerkte er, dass er im Linienbus unterwegs war. Das Spiel musste er zu Hause am Fernseher verfolgen.

...**Sröle Eibofner** von der Mittelbacher Einöde Bergweber ein granatenmäßiger Angsthase ist ? Als sie alleine zu Hause war, hielt sie den schellenden Zeitungsboten, dessen Auto steckengeblieben war, für einen gefährlichen Räuber und ließ ihn ums Verrecken nicht ein.

...**Stefan Frick** aus Mittelbuch ein saumäßiger Aufschneider und Angeber ist? Nach dem Jahreskonzert in Fischbach hatte er sich Baccardi-Cola für Diabetiker bestellt (viel Baccardi, wenig Cola) und großmäulig getönt, von diesem Getränk könne er mindestens 10 Stück vertragen. Schon nach dem 2 Glas, gotzgete er ein bisschen, hielt die Hand vors Maul und konnte das Spülbecken nicht mehr ganz erreichen.

...**Martin Laub**, der kühle, hagenbüchene Ehemann von **Sabine geb.Müller**, den antiken Parkettboden im ehemaligen Möbelhaus Schaupp kaufte, in Eigenregie ausbaute und ihn in einem seiner neuen Mietshäuser verlegen wollte? Bodenlegermeister **Stefan Ziesel** wies ihn auf seine direkte, unverblünte Art kategorisch darauf hin, dass er teures Brennholz erworben habe.

...man am Weltstricktag **Frau Bürgermeister Elke Faber-Züllig** aus Erlenmoos am Rande des Fußballfeldes mit heißen Nadeln strickend beobachtet konnte?

...Elektromeister **Hans Schlegel** aus Ochsenhausen seinen Stammtischfreunden **Wolfgang Eh** und **Eugen Knupfer** einen Mini-Milchaufschäumer schenkte, den man auch gut bei abgestandenem Bier einsetzen kann?

...**Waltraud Sambou** aus Ox stundenlang vor der Glotze saß und gespannt den kilometerlangen Münchner Oktoberfestzug verfolgte? Sie traute sich nicht einmal, zwischendurch kurz aufs Klo zu gehen. Erst abends, als ihr Sohn **Dijlon** nach Hause kam, erfuhr sie, dass der Ochsenhauser Spielmanszug nicht in München, sondern auf dem Canstatter Volksfest aufgetreten war.

...**Christa Mischke** aus Kuhhausen die Familienfahrräder derart ordentlich und unauffindbar verräumt, dass ihr Mann Wolfgang sein Stahlross 3 Tage lang suchte und glaubte, es sei gestohlen worden?

...sich **Joe Seifert** aus Ringschnait nicht für e i n Telefon entscheiden kann? So trägt er eines in der Hand, eines am Ohr ,eines um den Hals und noch eines auf dem Kopf, läuft damit in seiner Betriebshalle auf und ab und präsentiert sich so seiner Belegschaft.

...**Reinhold, Zigge Schmid** aus Ochsenhausen im Osten der Republik einen Stasi-LKW aus NVA-Beständen erworben hat? Die alte Karre steht hinter seinem Sonnenstudio und wird als Mülldeponie für ausgebrannte Bräunungsrohren genutzt.

...die Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde Steinhausen seit seinem Amtsantritt darüber rätseln, warum **Bürgermeister Leonhard Heine** seinen Wohnsitz immer noch nicht in Steinhausen hat? Er will nur nicht auf die im Winter wesentlich besser geräumten Straßen in Mittelbuch verzichten.

...die Starschuhverkäuferin vom Lurchi-Jäger, **Bärbel Ehrhart**, 2 identische Paar Schuhe in verschiedenen Brauntönen gekauft hat? Beim Shopping in Bad Wurzach trug sie modebewusst, wie sie ist, 1 hellbraunen und einen dunkler braunen Schuh.

OCHSENHAUSEN-OBERSTETTEN

Große Pariser-Aufräumaktion auf dem Hofgut Müller
Die Hobby-Bäuerin **Theresa Müller** appelliert an sämtliche liebestollen Oberstetter, ihre Liebespielhinterlassenschaften gefälligst wieder mit nach Hause zu nehmen.

OCHSENHAUSEN-ZIEGELSTADEL

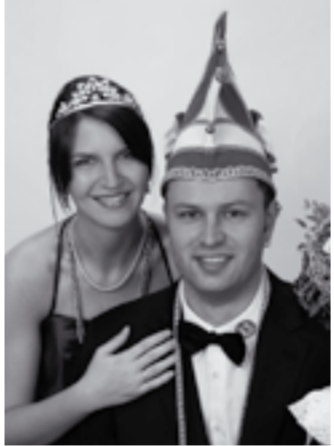
Nach dem ersten Schneefall Ende November 2008, freute sich **Dr. Arnulf Haas** saumäßig, endlich seine fast neue, kaum gebrauchte Schneefräse zum Einsatz bringen zu können. Voller Tatendrang, in einen maßgeschnei-

erten Schneefräsanzug gekleidet, versuchte er, in seiner Doppelgarage zu der Fräse vorzudringen. Erst stellte er seine aufgestellten Fuchsbälge in den Hof und kletterte über sämtliche anderen Jagdtrophäen, diversen Fangeisen und Trapperfallen. Auch eine alte Tontaubenschießanlage stellte sich ihm in den Weg. Bevor ihn eine windschiefe Holzbeige unter sich begraben konnte, verließ er schweißnass und völlig entnervt die Garage und verschloss das Tor bis zum nächsten Jahr.



RINGSCHNAIT

Kurz vor dem Heiligen Abend wollte **Prinzessin Silke I.** ohne ihren **Prinzen Marc** in diversen Biberacher Kneipen einen Damenabend durchziehen. Dabei wurden ihr in



verschiedenen Lokalen allerlei Stempel aufgedrückt. Um ihre nächtlichen Eskapaden vor Marc zu verheimlichen, versuchte sie zu Hause z u n ä c h s t vergeblich die Stempelfarbe zu entfernen. Da ihr das mit Seife, Bürste und Handwaschpaste nicht gelang, griff sie zum längst stumpf gewordenen Hornhautobel ihres zukünftigen Schwiegervaters Richard Schirmer. Sie hobelte und hobelte bis das Blut spritzte, der Knochen sichtbar wurde und sie einen dicken Verband brauchte. Diese ganze, schmerzhaft Prozedur hätte sich Silke sparen können. Ihr Marc hatte sich die bewusste Nacht mit seinen Hofnarren **Daniel Schirmer** und **Thorsten Mainka** in den Ochsenhausener Szene-Kneipen um die Ohren geschlagen.

OCHSENHAUSEN – OBERSTETTEN

Die beiden Gscheidla, die studierten Obervervierföster **Rolf Kunzmann** und **Reinhold Lehnemann**, wollten in einem Biberacher Elektronikmarkt einen DVD-Brenner kaufen. Nach mehrstündiger, fachkundiger Beratung durch Lehnemann entschied sich Kunzmann ein Gerät zu erwerben, das seinen hohen Anforderungen im Preis-Leistungsverhältnis entsprach. Selbst nach mehrtägigen Montierungsversuchen war es ihm aber nicht gelungen, den Brenner zu installieren und in Gang zu bringen. Als er seine mulimediageschulte, blitzgescheite Sauerländerin Gabriele zu Rate zog, stellte diese fest, dass die beiden ein DVD-Abspielgerät gekauft hatten. Kunzmann behauptet heute noch, er habe ganz gewiss einer Brenner gekauft, mit dem man sogar fernsehen könne.

OXHAUSEN

Beim Geburtstag von Goldbach-Hausmeister **Hannes Schwärzler** kredenzte seine **Frau Irmi** ausgefallene exquisite Party-Snacks. Als d'Erdnüssla ausgegangen waren, bat die Hausfrau ihre Freundin **Inge Bartschinski** für Nachschub zu sorgen. Diese zerkleinerte den Sektorken in kleine Brösla und gab diese in die Party-Schüssala. Wie immer kam das **Ehepaar Bren** zu spät und Rosi stürzte sich ausgehungert auf die Snack-Überreste. Mit angefeuchtetem Zeigefinger pickte sie die

letzten Krümel aus den Schälchen. Als die übrigen Gäste bemerkten, dass Rosi dia Brösla vergeblich zu kauen versuchte, verfielen sie in schallendes Gelächter. Erst da bemerkte die Gelackmeierte, worauf sie vergeblich herum gekaut hatte.

KUHHAUSEN

Der großzügige, spendable Gewerbeschulrat **Hanse Graf** hatte seine Freunde **Dr.Ecke Kuntz, Konrad Reich** und **Albert Schädle** zum Verzehr eines Gutscheines in das Berkheimer Gourmet-Restaurant“ Zum Ochsen“ eingeladen. In Erwartung eines reichhaltigen 5-Gänge-Menues hatten die drei Gäste tagelang gefastet, um die Speisen entsprechend würdigen zu können. Nach einigen Lagerbieren mit etlichen ordinären Berkheimer Obstlern als Apéritif, verlangte der Gastgeber von der Bedienung die Rechnung. Der Rechnungsbetrag überstieg den 50€ Gutscheine um 3€. Hanse bestand darauf, dass der horrende Fehlbetrag von seinen 3 Gästen anteilig zu bezahlen sei. Kuntz war nicht darauf eingerichtet zu müssen und hatte gar kein Geld dabei. Der dürre Konne legte kommentarlos seine Geldkarte auf den Tisch. Der einzige, der die riesige Summe bar bezahlen konnte, war der ehemalige Telecomer Schädle. Hanse beglich die Rechnung mit den 3€s seiner Kameraden und dem 50€ -Gutschein. Vier lange, total konsternierte Gesichter sah die Kellnerin, als sie den Gutschein mit folgenden Worten zurückgab: „ Der isch it von eis, der isch von dr.Krona.“ Als jeder seinen restlichen Anteil an der Zeche nachbezahlt hatte, verließen sie mit belämmerten Gesichtern das Lokal und trollten sich heim.

ERLENMOOS

Der weltgewandte Starcoiffeur **Ewald Auer** musste mit **Frau Ellen** und **Tochter Carmen** nach Ulm ins schwedische Möbelparadies IKEA fahren. Glück für ihn, dass er am Eingang eine Mitarbeiterin traf, die ihn zu einer Tasse Kaffee einlud. So musste er schweren Herzens seine Damen allein losziehen lassen. Als er ihnen später folgen wollte, irrte er hilflos und verloren, den Richtungspfeilen folgend durch den IKEA-Möbeldschungel. Er traf Billy und Benno, grüßte Ivar und Pippi Langstrumpf und amüsierte sich in Smaland. Als er sich total verloren glaubte, griff er zum Handy und rief Tochter Carmen an. Sie forderte ihn auf, sich nicht mehr von der Stelle zu rühren. Wie angewurzelt blieb er stockstief zwischen Glücksbambussen und Bonsai-Pflanzen stehen. Als ihn Carmen abholte, war er dann doch recht erleichtert und froh.



KUHHAUSEN

Wieder einmal fühlte sich **Baumanns Günther** vom Schnäbeler nicht schlecht vor den Kopf gestossen, als er beim Ausheben der Grube des Neubaus seines **Sohnes Peter** am Klosterblick mit seinem Meckel jessesmäßig an das an einer Laterne angebrachte Schild “Hier wird nicht geräumt und nicht gestreut“ anrempelte. Günther musste notärztlich versorgt werden und die Laterne samt Schild wurde von den Stadtarbeitern umgehend abgebaut. Man hätte ansonsten Angst haben müssen, dass Baumann mit seinem Grend noch einige Male angeeckt wäre.

FRAGEN SIE MADAME LOLA, SIE WEISS IMMER EINEN RAT!

Frage: Wie komme ich nach Hause, wenn mich meine Kegelbrüder nach dem Besuch des Canstatter Volksfestes böswilligerweise im Stuttgarter Bahnhof selig schlafend auf einem Bänkle flacken lassen?
Tobias Ries ,Mittelbuch

Antwort: Schauen Sie, dass Sie mit dem Zug wenigstens bis Ulm kommen. Wenn Sie dort aber den Anschlusszug nach Biberach nicht mehr erreichen, rufen Sie die Feuerwehr 112 an. Diese bestellt Ihnen ein kostspieliges Taxi, das Sie nach Mittelbuch bringen sollte. Wenn Ihnen unterwegs aber einfällt, dass Sie noch einen Abstecher zur Party nach Reinstetten machen wollen, liefert der Fahrer Sie auch gerne dort ab. Wenn Sie Glück haben, wird Ihnen Ihr Kegelbruder Raphael Braig großzügig Asyl gewähren.

Frage: Wie kann ich die Blicke der Roter Männer auf mich ziehen, sie erotisch stimulieren und scharf machen?
Issi Eh, Malersgattin

Antwort: Gehen Sie während der Fasnet nur mit zwei Engelsflügeln bekleidet in die Roter Sauna und huschen Sie nach jedem Schwitzgang durch die Flure.

Frage: Warum höre ich während eines Telefonates mit meiner Mutter laute, spülende und tropfende Wassergeäusche?
Benjamin Hopp, Burghalde

Antwort: Aus Zeitmangel muss Ihre Mutter die Telefongespräche von der Kloschüssel aus tätigen. Sie ist eben eine moderne multikulturelle Tasking – Frau, die mehrere Dinge gleichzeitig erledigen kann.

OXHAUSEN

Eine grandiose Sauerrei ereignete sich am 20.10.2008 um 20.31 Uhr im Weißen Saal des **Hotels Mohren**. Die **Bedienung Heidi** servierte eine vom Wirt großzügig gespendete Rund echten, alten, goldgelb schimmernden Calvados. Gierig stürzte sich das Narrenzzeitungsteam auf das köstliche Nass. Nach dem Anstossen bemerkte die Runde, dass der Schnaps noch nicht gegoren war, es handelte sich um einen hundsgewöhnlichen Apfelsaft. Das Team überlegte sich ernsthaft, die weiteren Sitzungen in die Dillensen Boxer-Kneipe nach Laubach zu verlegen.

WENNEDACH

Steinhausers Gerhard freute sich königlich über den Kauf einiger junger Hühner, die er von seinem Nachbarn **Eugen Angele** erworben hatte. Da er aber in seiner Euphorie vergessen hatte den Hühnerstall zu schließen, musste er am nächsten Morgen feststellen, dass der Fuchs des Nachts die Hühner geholt hatte.

OCHSENHAUSEN-MITTELBUCH

Bei einer der vielen, kaum enden wollenden Verabschiedungsfeiern des ehemaligen Fronmeisters **Helmut Pfaller** kam die Mittelbacher **Bauhof-Bande, Frisch, Frick und Wespel** zu spät. So mussten sie mit Plätzen vorlieb nehmen, die am weitesten vom Bierfass entfernt waren. Doch wie ein Magnet zog das Fass die Dreierbande an. Zu vorgerückter Stunde gelang es ihnen peu à peu die besten Plätze direkt am Fass zu erobern.

Frage: Wie finde ich den rechtmäßigen Besitzer eines VWs, wenn ich ihm nach erfolgtem Kundendienst seinen Wagen zurückbringen möchte.
Helmut Salzer, Petershöfe

Antwort: Fahren Sie zuerst zur Firma Südpack, machen Sie dort die gesamte Belegschaft samt Pförtner und Chef jaloux, um nach stundenlangem vergeblicher Suche festzustellen, dass der Autobesitzer beim Liebherr arbeitet.

Frage: Was gebe ich meinem Hund zu fressen, wenn er die Schnauze von Schappi und Frolic voll hat und auch jedes andere Hundefutter kategorisch verschmäht?
Michel Gundelbacher, Grünweiler

Antwort: Werfen Sie ihm die getragenen, ausgeloterten BHs Ihrer Frau Ilse zum Fraß vor, eine ausgesprochene Delikatesse für Ihren Wau Wau.

Frage: Wie können wir den übermäßigen Bierkonsum unseres Vaters Boris drastisch dezimieren?
Robin und Fabian Kappler, Hattenburg

Antwort: Holt im Keller einige volle Bierflaschen und leert den Inhalt in Mamas Blumenbeet. Dann befüllt ihr die Flaschen mit frischem Dachrinnenwasser aus der Regentonne und verschließt sie wieder sorgfältig mit den Kronenkorken. So kann sie euer Vater mit in die “Pippi Langstrumpf“ Probe nehmen und mit seinen Amateurspielern gemeinsam das köstliche Nass genießen.

ZIEGELSTADEL

Die Flaschnersfrau und Hobby-Legehennenzüchterin **Irmgard Locher** konnte eines Tages ihr Hühnereierglück kaum fassen. So hatten ihre legefrendigen schwarz-braunen Hennen der Rasse Ziegelstadel bis dato jeden Tag drei Eier gelegt. Eines Tages jedoch lagen vier Eier im Nest. Vom übergroßen Eierglück völlig überwältigt war Irmgard, als sie eines Morgens acht Eier vorfand. Sie verdächtigte ihren Mann Franz, er habe am Vortag das Nest nicht geleert, was der aber abstriet. Er schwor Stein und Bein, er habe das Nest täglich gewissenhaft ausgenommen. Die Locherin legte sich auf die Lauer, um herauszufinden, wer die zahlreichen Eier gelegt hatte. Dabei kam sie dem **Haasen Arnulf** auf die Schliche, der allerdings vergessen hatte den Aldi-Stempel abzuputzen.

STOIHAUSA-ENGLISWEILER

Wie immer uneingeladen, besuchte **Albert Schultheiß** mit seinem Kumpel **Andi Ries** das Straßenfest im topfebene Steinhauser Neubaugebiet. Nach dem Genuss einer gotzigen Radler-Halbe kippte Albert in kürzester Zeit 2 Mal von der Bierbank und fiel auf seinen Meckel. Später behauptete er, es dabe nicht stimmen, dass die Stürze durch überhöhten Alkohohlgenuss passiert seien, wie böse Zungen ihm nachsagten. Vielmehr sei das extreme Straßengefälle schuldig gewesen.

OCHSENHAUSEN

Noch einmal konnte der bekannte Schreinermeister und begnadete Minnesänger **Helmut**

Mayerhofer von der Romualdstraße seinen Kopf aus der Schlinge ziehen. Bei der unsachgemäßen und verbotenen Entsorgung seines Heckenschnitts und sonstigen Grünabfalls im Wald, wurde er von der Polizei beobachtet. Als er nach Hause kam, erwarteten ihn die Büttel mit Handschellen, gezogenen Gummiknüppeln und den Pistolen im Anschlag. Auf Helmut inständiges Flehen hin, ließen die Bullen noch einmal Gnade vor Recht ergehen. Der Übeltäter gelobte Besserung und sammelte sein Grüngut brav wieder ein. Danach stellte er, wie er behauptete aus Zeitmangel, den brechend vollen Hänger seinem Freund **Wolfgang Dittberner** in Hattenburg vor die Haustüre und fuhr mit seiner Mirl in Urlaub.

REINSTETTEN

Der Metzgermeister und Rennbootfahrer **Heiner Moll** durfte endlich einmal wieder mit seiner **Liebenswerten Gattin Sieglinde** eine Auslandsreise nach Memmingen machen. Im „Real“ Supermarkt deckte er sich mit günstigen bayrischen Fleisch- und Würstwaren ein. Beglückt von dem preiswerten Einkauf, bot er danach seiner Frau einen Klamotteneinkaufsummel in der Memminger City an. Sigi lehnte zunächst ab. Als sie aber plötzlich ein gigantisch wirkendes neues Gebäude entdeckte, meinte sie: „Eigentlich wett i hoim, aber i glaub, do vorna hot a nuier Lada aufgemacht, do ga ma no schnell nei.“ Nachdem Heiner stundenlang einen passenden Parkplatz gesucht hatte, kamen die beiden endlich an dem vermeintlichen Moderempel an. Erst an der Kasse bemerkten sie, dass sie im neuen Großkino „Cineplex“ gelandet waren. Sigi musste sich mit einer Gugga Popcorn zufrieden geben.

GOPPERTSHOFEN

Die Perfektionistin **Claudia Kussmann geb. Ehrhart** war monatelang damit beschäftigt, ihr Hochzeitsfest 100% durchzuorganisieren. An ihrem Ehrentag schlüpfte sie morgens geschminkt, gepudert und gestylt ins Brautkleid und musste feststellen, dass sie beträchtlich an Körperumfang eingebüßt hatte. Beim Fototermin gelang es ihr gerade noch, das Kleid mit einer Klufe zu verheben. Danach raste sie nach Bad Wurzach zum Michelberger, um das Kleid vor der Trauung den neuen Körpermaßen anpassen zu lassen. Während der Änderung musste die Ärmste halbnaakt auf der Toilette ausharren.

KUHHAUSEN

Bewundernswerten Erfindergeist bewies Zimmermeister **Müllers Mutter Zita Cumerana**, als ihr kurz bevor sie mit dem Backen des Geburtstagskuchens beginnen wollte, die Küchenbeleuchtung ausfiel. Kurzerhand organisierte sie aus der Werkstatt einen 1000 Watt Halogenscheinwerfer. Für die Nahkampftätigkeit stellte sie noch zusätzlich ihr 20 W Nachttischlämpchen daneben. Von ihrer Familie bekam sie ein einstimmiges Lob für den gut geratenen, wohlschmeckenden Kuchen.



STEINHAUSEN

In sportlich fairer Manier überließ der jahrelange Spitzentorwart **Jürgen Völkle** seinen Nr. 1 Platz dem jungen hoffnungsvollen Nachwuchstalent **Simon Gerner** aus Rottum. Völkle entschloss sich, in der neuen Saison das Tor der 2. Mannschaft des SVS zu hüten. Jedoch schon während des ersten Spiels zog er sich bei einer waghalsigen Parade eine schmerzhafte Zerrung am linken Oberschenkel zu. Um so schnell wie möglich wieder einsatzfähig zu sein, begab er sich in die heilenden Hände einer flotten, blonden Masseuse. Schon der überwältigende Anblick und die sanfte Berührung der zarten Hände, ließen ihn den Schmerz augenblicklich vergessen. Als er beschwingt und flotten Schrittes zum Parkplatz ging, verspürte er urplötzlich wieder einen stechenden Schmerz in seinem gezerrten, linken Oberschenkel. Auf Grund der Faszination, welche die junge Dame auf ihn ausgeübt hatte, hatte er nicht bemerkt, dass sie ihm den falschen Schenkel massiert hatte.

MITTELBUCH

Nach der Sommerpause des Gesangsvereines machte sich der in der gesamten Großgemeinde Mittelbuch wohl bekannteste, hochdekorierte sehr engagierte Sänger und Vereinsvorstand **Kurt Steigmiller** voller Elan und Euphorie auf den Weg ins Probelokal. Dort angekommen, ging er sofort daran, alles für die Probe herzurufen. Er stuhlte akkurat auf, legte die Sitzordnung für die einzelnen Stimmen fest, teilte die Noten aus, ölte die Scharniere des Klavierdeckels und die Spindel des Drehstuhls, polierte die Tasten und stellte dem Dirigenten ein Glas Wasser auf das Notenpult. Nach getaner Arbeit wartete er auf seine Sangeschwestern- und -brüder. Erst als nach 2 bis 3 Stunden noch kein Sänger(in) eingetroffen war, wurde er stutzig. Er kontrollierte seinen Terminkalender und musste feststellen, dass er eine Woche zu früh dran war.

OCHSENHAUSEN

Willi Späth, Oberförster a.D. wurde von seiner **Frau Paula** eines Sonntagmorgens nach dem Gottesdienst damit beauftragt, einen Endiviensalat mit einer „Sauce Vinaigrette“ zu kreieren. Er sortierte die Schneckchen aus, wusch den Salat sorgfältig, schnitt ihn hauchdünn in filigrane Streifen und gab den Endivie zum Abtropfen in ein Sieb. Dann machte er sich an die Zubereitung der köstlichen Salatsoße. Als er das Dressing zu seiner vollen Zufriedenheit abgeschmeckt hatte, goss er es behutsam über den Salat. Voller Vorfreude auf den kulinarischen Genuss, jedoch sehr vorsichtig, trug er die Schüssel auf den Tisch. Als seine Paula den Endivie probierte, bemerkte sie: „Isch do scho a Soß dra?“ Die edle Vinaigrette war auf dem Weg zum Tisch ganz langsam durch das Sieb entschwunden.

ENGLISWEILER

Albert Schultheiß, seines Zeichens Bürgermeister von Englisweiler und designerter Fronmeister der Großgemeinde Steinhausen, verkündete in der „Rose“ zu Englisweiler und im Cafe „Fanny“ zu Rottum lauthals: „Weil meine **Frau Erika** ein sehr gutes Verhältnis zu **Bürgermeister Heine** hat, verfüge ich über allerbeste Connections. Alles, was ich den Männern vom Bauhof anordne, wird umgehend und zu meiner vollsten Zufriedenheit erledigt. Ansonsten könnten Bachmor und sein Team bösen Ärger mit mir kriegen.“

KUHHAUSEN

Mit schwerer Sündenschuld beladen, begab sich **Frau Anneliese von Schenck** in die Herz-Jesu-Kapelle. Schon aus der Ferne erblickte sie durch die Glastüre einen fremden Priester mit voller silbernen schimmernder Haarpracht. Gesenkten Hauptes steuerte Anneliese ihm entgegen. Dabei prallte sie voller Wucht auf die geschlossene Glastüre und zog sich eine gewaltige Beule zu. Als sie sich von ihrem Schock erholt hatte, bemerkte sie, dass es sich bei dem vermeintlich fremden Geistlichen um **Pfarrer Xavier Novhivveetil** mit seiner Winterfrisur handelte. Die Schenckin sah sich ob ihrer Schmerzen durch den Aufprall so geläutert, dass sie auf ein Beichtgespräch verzichtete.

RINGSCHNAIT

Anneliese Lämmle wollte ihren **Sohn Frank**, Starttrainer von Steinhausen in Aktion erleben und fuhr mit ihm zum Spitzenspiel dorthin. Da sie nicht warten wollte, bis ihr Sprössling die frustrierende Niederlage seiner Mannschaft in gebührender Weise mit seinen Spielern gefeiert hatte, wartete sie auf ihren **Göttergatten Erich**, der sie abholen sollte. Der war inzwischen aber von Memmingen, wo er ein Fußballspiel gepfiffen hatte, schnurstracks nach Hause gefahren und hatte sich aufs Kanapee gelegt. Als Frank abends nach Hause kam, wunderten sich der alte und der junge Lämmle, dass noch kein Essen auf dem Herd stand. Die im Stich gelassene Mutter und Gattin Anneliese hatte unterdessen den Heimweg zu Fuß angetreten, immer der Landstraße entlang. Kurz vor der Haustüre kam ihr Frank mit dem Auto entgegen. Aus lauter Frust und Zorn stieg sie jedoch nicht ein. Für ihre lange, einsame, gefährliche Wanderung wird Anneliese vom Albverein sicherlich eine Ehrenurkunde verliehen bekommen.



OCHSENHAUSEN

Beim Kauf eines Tiguan-Geländewagens mit Allrad und Viererantrieb wollte der VW-Fachverkäufer dem gelernten Auto-mechanikermeister **Wolle Marxer sen.** die Funktion des integrierten Familien-Regenschirms erklären. Entrüstet lehnte dieser ab: „Jetzt wäret ihr mir gau no en Regaschirm erklära wella.“ Als Wolle bei einem Ausflug **Schmidbergers Siege mit Frau** und Hund die Vorzüge seines High-Tec-Regendaches vorführen wollte, spielte ihm die Technik einen Streich. So geschah es, dass der Schirm sich zwar per Knopfdruck öffnete, aber sich genauso schnell wieder per falschem Knopfdruck automatisch schloss. Wolle war samt Familie Schmidberger unter dem riesigen Parapluie total eingeklemmt.

OBERSTETTEN

So ein Pech
Für den großen Oberstetter Nachtzug baute **Uli Graf** in seinem Keller eine riesige Rakete. Nachdem er sein Werk fast vollendet hatte und die Rakete auf die Abschussrampe, seinen Bulldogg namens Kramer, bringen wollte, musste er feststellen, dass die Kellertüre für das riesige Monster zu schmal war. Nachdem die guten Ratschläge, die er sich am Stammtisch im „Bären“ erhofft hatte, sich als unbrauchbar und blödsinnig erwiesen, entschloss er sich, die Rakete zu verkleinern.

KUHHAUSEN

Nicht schlecht staunte der heurige **Prinz Marc Schirmer** bei der Hochzeit seines Freundes **David Lachenmaier**, als er einen von **Hochzeitsmutter Reingard** selbst gebakenen Kuchen genüsslich verspeisen wollte. Aus dem Rührteigkuchen kam ihm ein Backpulver-Gücker entgegen, blieb zwischen den Zähnen hängen und er traute sich nicht, es auszuspucken. Als er Marcs Problem bemerkte, erzählte ihm **Hochzeitsvater Hula**, Glückla im Kuchen, das sei Tradition im Hause Maierlachen. Auch ihm sei in grauer Vorzeit beim ersten Biss ein Backpulvergücker entgegengekommen. Reingard hofft, auch ihrem zweiten **Sohn Schrupphi** bald ein Gücker als Glücksb bringer in den Hochzeitskuchen backen zu dürfen.

MITTELBUCH-BEBENHAUS

Anlässlich des Gardefestes verehrte die Prinzengarde dem letztjährigen **Prinzen Wolfgang und seiner Heike** ein lebendes Glücksspanferkel. Obwohl ihm das Geschenk viel Freude bereitet hatte, machte Wolfgang die Unterbringung des Tierchens Probleme. Nach 3-tägigem Asyl in seinem Neubaukeller, wo sich die arme Sau von Holz-Pellets ernähren musste, fand sich eine Lösung. Das Ehepaar **Karl und Zenta Kohler** aus Bebenhaus nahm das arme Tierchen auf und mästete es liebevoll in seinem Stall. Als aus dem Glückssferkel eine ansehnliche Sau geworden war, wurde sie geschlachtet und eine Metzelsuppe veranstaltet. Aus ethischen und moralischen Gründen weigerte sich **Wolfe Späth**, Fleisch und Wurst seines Glücksschweinchens zu essen und brachte für sich zur Schlachtete Blut- und Leberwürste vom Birkhofer mit.

MITTELBUCH

Siggi Dürr wollte einer alten Sackkarre neuen Glanz verleihen. So schloss er eine Sprühpistole an den Kompressor an und füllte grüne Farbe ein. Nach nur wenigen Stößen kam jedoch schon keine Farbe mehr aus der Pistole. Sigi glaubte, die Pistole müsse verstopft sein und reinigte sie gründlich. Als er loslegte, machte die Pistole immer noch keine Anstalten zu sprühen. Sigi war ratlos. Zum Glück kam gerade sein Nachbar **Heiko Müller** um die Ecke und half ihm bei der Fehlersuche. Nach einer Stunde gemeinsamer, vergeblicher Suche, hatte Sigi plötzlich die zündende Idee. Er drückte einen Knopf und es klappte. Man sollte eben nicht vergessen den Kompressor einzuschalten, wenn man eine alte Sackkarre mit einem wunderschönen Kotzgrün aufmotzen will.

ES SAGTE...

Mathilde Wiest aus Goppertshofen während einer Gemeinderatsitzung zum Thema Trockenlegung des soichnassen Reinstetter Schulsportplatzes:
„Ich kann mir nur vorstellen, dass hier das rohrlöse Schlitzverfahren angewendet werden muss.“

Dekan Schänzle bei der Kreuzeinweihung der evangelischen Kirchengemeinde:
„Ich kann leider nicht länger bleiben, ich muss noch nach Gutenzell zum Aufsitzen.“

Sabine Laub geb. Müller als sie auf dem Weihnachtsmarkt bei der bekannten einheimischen Künstlerin **Ruth Hofbauer-Patzelt** einen Engel kaufte:
„Jetzt ben i scho 15 Jahr verheiroet, es wird Zeit, dass der Clovn aus em Schlofzimmer naus kommt ond der Engel nei.“ Welchen *Clovn Sabine aus dem Schlafzimmer verbannte, ist der Redaktion nicht bekannt.*

OCHSENHAUSEN

Im letzten Moment konnte **Alfons Gnann** von der Max-Redelstein-Straße seine **Frau Susanne** gerade noch davon abhalten, ihr abhandlungsgekommenes Fahrrad bei der Polizei als gestohlen zu melden. Er habe es nicht, wie schon einmal, bei der Einfahrt in die Garage geschrottet. Vielmehr sei das Radel beim Sary, um neu bereift zu werden. Die neuen Pneus wären eigentlich als Geburtstagsüberraschung gedacht gewesen.

EICHBÜHL

Sehr verwundert zeigten sich die Trauergäste anlässlich der Beerdigung eines Mitbürgers über **Helga Millers** neueste Schuhmode. Ein Fuß steckte in einem Original Bad Wörishofer Birkenstock, am anderen trug Helga einen italienischen Designer-Schuh aus feinstem Schlangenleder.

GOPPERTSHOFEN

Der medienmäßig omnipräsente Buchautor, Moserator, Entertainer, Karikaturist, Familienziehungsberater und Nebenerwerbshauptschulrektor **Franz Baur** hatte seinen Autoschlüssel verschlankt. Da er den Ersatzschlüssel schon einige Zeit vorher unauffindbar verlegt hatte, musste er seine uralte Edelkarosse mit dem verblassten Stern, tagelang auf dem Parkplatz beim Festsitzen stehen lassen. Selbst die rasche, kompetente **Anda Gerderer** vom Autohaus Moll konnte ihm nicht aus der Patsche helfen. Dem Ärmsten blieb nichts anderes übrig, als einen neuen Autoschlüssel zu bestellen, der ihn 170.- € kostete. Auf Grund dieser horrenden Ausgabe wurde ihm von partnerschaftlicher Seite her untersagt, weiterhin mit seinen Freunden und -innen vom Gymnastikclub Harmonie sein Geld beim Einkehren zu verpressen.

OCHSENHAUSEN

Wolfgang Mischke, Schwiegersohn von **Oberförster a.D. Willi Späth**, setzt aus ästhetischen Gründen seine teure Gucci-Brille nur ganz ungern auf und kann deshalb das Kleingedruckte nicht immer lesen. Eines Tage stand er mutterseelenallein und brillenlos auf dem Laupheimer Hauptbahnhof und versuchte verzweifelt den Fahrplan zu entziffern. Dies war ihm ums Verrecken nicht möglich. In seiner Not rief er seine **Frau Christa** übers Handy an. Die fuhr ganz schnell ihren PC hoch und informierte ihren Schatz über die möglichen Abfahrtszeiten.

RINGSCHNAIT

Da meine **Frau Ida**, 2.Vorsitzende des Kirchengemeinderates, keine müde Mark für dringend anstehende Reparaturarbeiten in der Kirche locker machen wollte, legte ich trotz größter Bedenken selbst Hand an. Allerdings hatte ich vorab schon panische Angst, dass mich Hilfsmesner **Josef Giefel** unter Umständen in der Kirche einschließen könnte. Trotzdem gehorchte ich den Anordnungen meines Weibes, reparierte die Flügel des Erzengels Michael und vergoldete den Himmelsschlüssel von Sankt Petrus. Als ich nach getaner Arbeit das Gotteshaus verlassen wollte, ließ sich die Türe, wie erwartet, nicht

öffnen. Mit den Wandlungsschellen der Ministranten schlug ich Alarm und wurde nach Stunden aus meiner misslichen Lage befreit. Ein bisschen peinlich war es aber schon, als sich herausstellte, dass die Türe gar nicht abgeschlossen gewesen war, sondern am Schloss lediglich ein Tropfen Öl gefehlt hatte.
Ernst Müller, Idas Gatte

OXHAUSA-EICHBÜHL

Beim Transport von Hampps Weihnachtsmarkthütte hatte **Hubert Butscher** eine ungewöhnliche Befahrerin. Es handelte sich um eine hundsgewöhnliche, langschwänzige Eichbühler Wanderätin. Nachdem die Rattus norvegicus sich beim Sary einen Glühwein hinter die Binde gegossen und eine Grillfackel angenagt hatte, stieg sie wieder zu Hubert auf den Bulldogg und kutscherte mit ihm nach Hause.

OXHAUSEN

Das bekannte „musikalische Gitarren- und -Gesangstrio Brukat, (**Bruni Angele, Kathi Weckenmann und Tilla Hermann**) war auf dem Heimweg von einem Auftritt im Bad Wurzach Kurhaus. Berauscht von dem gigantischen Erfolg und überwältigt von ständigen ovations, fuhr Tilla los und immer weiter und weiter so vor sich hin. Die Drei bemerkten zwar ziemlich schnell, dass sie Richtung Leutkirch fuhren, konnten aber mangels Wendemöglichkeiten erst bei Schloss Zeil umkehren. Erst der dortige Flugplatz entsprach Tillas Ansprüchen für eine genügend große Wendeplatte.

OCHSENHAUSEN

Kaum zu glauben ist, dass die musikalische Koryphäe **Dr. Klaus Weigele** medientechnisch etwas unterbelichtet ist. Als er die Pin-Nummer seines Handys nicht mehr wusste und nur noch 1 Wählversuch hatte, glaubte er doch tatsächlich, dass er nach Abschalten des Telefönhens 3 neue Versuche habe. Seine jugendlichen Mitsänger vom Tritonuschor konnten ihn gerade noch vom Wählen abhalten. Sie liebten ihm eines ihrer Handys und rieten ihm, damit zu telefonieren.

RINGSCHNAIT-OX-DORTMUND

Die weltgewandten, neunmalgscheiten Fußballxperten **David Lachenmaier** aus Ox sowie **Marc und Daniel Schirmer** aus Ringschnait fuhren zu einem Länderspiel nach Dortmund. Den Sieg wollten sie in Dortmunds bester Disco feiern. Unter Davids fach- und -ortskundiger Führung tappten die drei ewig lang kreuz und quer durch die Stadt. Als sie glaubten, ihr Ziel erreicht zu haben, fielen den Schirmer Buben beinahe die Glotzbebel aus dem Gesicht. Weit und breit war keine Disco zu sehen, sondern schaufensterweise leicht bis kaum bekleidete Damen.

OCHSENHAUSEN-OBERSTETTEN

Kurz vor Neujahr wollte **Präsident "Jochen, der Kantige"** auf seiner Bullen-Esel-Pferderanch mit seinem hundsaltan Bulldogg Marke "Eicher" Siloballen zu seinem Multifunktionsstall fahren. Kurz vor dem Ziel sank das antike Erzengels Michael und vergoldete den Himmelsschlüssel von Sankt Petrus. Als ich nach getaner Arbeit das Gotteshaus verlassen wollte, ließ sich die Türe, wie erwartet, nicht



kann sich das kaum vorstellen, da doch auf dem Gelände sehr geordnete Zustände herrschen und die Wege allesamt gut befestigt sind.) Joche überlegte nicht lange und holte 2 Bullen von der Weide, um mit deren Hilfe sein Bulldöggle zu bergen. Nach dem 7.Seilbruch gab er entmutigt auf und rief den Seniorchef der Oberstetter Holzmafia, **Kromms Karle** an. Bis spät in die Nacht hielt Joche bei seinem Traktor Wache, aber es kam kein Karl, der hatte den Termin eiskalt vergessen. Auf Joches nochmalige Aufforderung hin, nahm Kromm am nächsten Tag seinen größten, mit 2 Seilwinden ausgestatteten 349 PS starken „Deutz“, um die Bergung bewerkstelligen zu können. Beim Einsatz der ersten Winde pasierte gar nichts; der „Eicher“ war rundherum eingeforen. Erst mit Hilfe auch der 2. Winde, konnte er geborgen werden. Allerdings waren an dem Gefährt tonnenweise Dreckhinsen angefroren, die trotz mehrfachen "Hinseichens" der beiden Helden nicht auftauten.

LAUBACH

Adolf Rau bekam von seiner Nachbarin **Martha Mayer** 2 frisch geschlachtete Hennen geschenkt und legte sie sogleich sorgfältig in die Gefriertruhe. Eines Tages verspürte er Gelüste auf ein knusprig gebratenes Hühnchen. Ein ganzes war dem eingefleischten Junggesellen allerdings zuviel. Also teilte er den Vogel mit seinem 6-Tonnen-Holzspalter in der Mitte, briet eine Hälfte schön knusprig und verspeiste sie mit Hochgenuss.

PETERSHÖFE

Die junge **Familie Rentsch** saß zu Hause gemütlich auf dem Sofa, als eine Fledermaus vom Flur ins Wohnzimmer geflogen kam und immer wieder im Sturzflug Luftangriffe auf Chris ausübte. Als der Vampir die Stube wieder verlassen hatte, stand Carmen auf, ließ aber eine Decke über dem Kopf (sie hatte schon einmal gehört, Fledermäuse verfangen sich in den Haaren) und nahm die Verfolgung auf. Chrisi folgte ihr mit einem Muckapätscher. Da beide das niedliche Tierchen nicht mehr sahen, ist zu vermuten, dass es sich in einem der mindestens 12 Paar Jogging-schuhen von Carmen versteckt hat.



STEINHAUSEN-BELLAMONT

Einige bekannte Damen des Jet Sets aus Steinhausen und Umgebung hatten sich beim Ertl zu einer Shopping-Tour (sog. Butterfahrt) nach Mailand angemeldet. **Sabine Hagel** hatte die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, die älteren Mädels zusammen zu karren und sollte beim Hampp Butterbrezeln besorgen. Obwohl ihr **Claudi Christ** aus Bellamont die Lage ihres Eigenheims genau beschrieben hatte, wurde sie von Bine übershen und stehen gelassen. Der Busabfahrtszeit gewaltig hinterher hinkend, raste Frau Hagel nach Ox, um beim Hampp die bestellten Butterbrezeln abzuholen. Während sie auf die Brezgen, die mangels Bestellung noch geschmiert werden mussten, wartete, wurde sie immer nervöser. Gerade noch rechtzeitig schaffte sie es, den Bus zu erreichen. Doch beim graziösen Einsprung in den Wagen, knallte sie ihren gepflegten Meckel mit Karacho an den Außenspiegel. In Mailand angekommen, musste die arme Sabine feststellen, dass es ihr nicht möglich war Designer-Schuhe zu kaufen. Sie hatte an Stelle von hauchdünnen Seidenstrümpfen die

löchrigen Arbeitssocken ihres **Gatten Franz** angezogen.

PS: Claudia Christ musste ihren Gatten wecken, der mit ihr gen Osten raste und den Bus gerade noch in Memmingen erreichte.

RINGSCHNAIT

Der gelernte Bäcker **Erich Lämmle** vermisse in seinem neu erworbenen Flitzer eine Telefonanlage, die er aber unbedingt haben wollte. Um Kosten zu sparen, riskierte er den Einbau in Eigenregie, was einen ganzen Tag beanspruchte. Am nächsten Morgen stellte seine **Frau Anneliese** fest, dass die gesamte Elektronik, so

auch die Schließanlage des Autos nicht mehr funktionierte. In ihrer Not kletterte sie durch den offen stehenden Kofferraumdeckel und robbte bis nach vorne ins Cockpit, aber es gelang ihr nicht die Karre zu starten. Nun blieb Erich nichts anderes übrig, als seinen Nachbarn **Spitz Schirmer** um Starthilfe zu bitten. Ob die Innenraumbeleuchtung, die während der Nacht eingeschaltet war oder ein unsachgemäßer Eigeneinbau der Telefonanlage schuld an dem Dilemma war, konnte die Redaktion nicht in Erfahrung bringen.

OXHAUSEN

Dank ihrer uneigennütigen, hervorragenden Zusammenarbeit, die im Regierungspräsidium Tübingen seit langem bekannt ist und hochgelobt wird, gelang es der örtlichen Jagdgemeinschaft, gemeinsam mit dem Kreisforstamt Biberach, Betriebsstelle Ochsenhausen unter der Federführung des leitenden Forstdirektors **Rainer Deuschel**, eine scheinbar unlösbare Aufgabe problemlos und zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu bewältigen. Deuschel hatte für sich privat eine Sumpfwiese erworben und sie mit edelsten Laubholzsetzlingen bepflanzt, für Rehwild eine delikate Nahrung. Um den Aufwuchs vor Wildverbiss zu schützen, forderte Deuschel die Jägerschaft unmissverständlich dazu auf, die Kosten für einen notwendigen Schutzzaun zu übernehmen. In ihrer Hauptversammlung beschlossen die Jäger, um sich unnötige Kosten zu sparen, den Zaun in Eigenleistung aufzustellen. Das Organisationstalent **Ernst Leitritz** erklärte sich spontan bereit, die Arbeitseinteilung zu übernehmen und forderte jeden Mann auf, geeignetes Werkzeug mitzubringen. Als die Teamarbeit beginnen sollte, stellte der kapitalste Jäger **R. Bärtele** fest, dass das mitgebrachte Werkzeug billigste Baumarktware sei. So musste er mit einem Viehzora im Ranza aus dem Depot seines eigenen Bauhofes ordentliches Werkzeug beschaffen. Er übernahm auch selbst die Leitung an der Baustelle und in kürzester Zeit war der Zaun zur Zufriedenheit aller aufgestellt. Nach getaner Arbeit bot **Frau Bares** aus Wasenburg den Mannen frisch gebakenen Epfeldatsche an. Attle L. meinte: „Ich esse gerne ein Stück, aber nur wenn es nichts kostet.“

OCHSENHAUSEN

Hallo **Bobbl**, es stinkt mir gewaltig, wie du mich behandelst, als ich dich in meiner Gutmütigkeit vom Alt-Gardisten-Treffen zum Oktoberfest in Längenmoos gefahren habe. Es lag überhaupt nicht an mangelnder Fahrkunst meinerseits, dass deine alte Karre ständig bockte. Du ganz allein warst schuld daran, weil du so blöd warst in deinen Diesel Benzin zu tanken. Übrigens,

dich habe ich das letzte Mal chauffiert. An dir, mit deiner Vollglatze kann ich sowieso keinen Cent verdienen.

Gez.: **Susanne Marxer**, frisch gebackene Frisörmeisterin

PS.: Bobbi heißt mit bürgerlichem Namen **Tobias Grob**

REINSTETTEN

Wie jedes Jahr brachte **Thomas Runck** einen Christbaum nach Hause und wie jedes Jahr fand seine **Frau Maria** keinen Gefallen an dem "Krüppel". Etwas leicht angesäuelt und ziemlich zornig, fuhr Tom ein zweites Mal los und organisierte eine wunderschöne, mindestens 3 Meter lange

Douglasie. Diese schob er von hinten in seinen alten Fiat. Beim etwas unsanften Abbremsen in einer prekären Verkehrssituation, machte sich die Tanne selbständig und schoss durch die Frontscheibe. Da sich der Baum im Auto unverrückbar verkeilt hatte, blieb ihm nichts anderes übrig, als ihn im Wagen kurz und klein in Stücke zu hauen.

Der Redaktion ist nicht bekannt, ob es dieses Jahr bei Runcks doch noch einen Christbaum gab.

MITTELBUCH

Nach einem Woiza-Weißwurstfrühstück bei **Knuddl (Kurt Baur)** begab sich der Kegelclub "Steißbein" auf seine jährliche Winterwanderung nach Hochdorf. Als sie dort angekommen waren, trafen sie ihre fußkranken, vorausgehenden Kameraden zitternd und bebend vor Kälte an der verschlossenen Wirtschaftstüre – R U H E T A G. Da nur ein Auto zur Verfügung stand, stopfte ein gewisser **Bolle Wiggenhausen** alle Steißbeiner in seinen Karren und fuhr los. Um unterwegs eine geöffnete Kneipe zu finden, fuhren sie das ganze Gäu ab, überall R U H E T A G. Erst in Eberhardzell fanden die Kegler ein Stehcafe, in dem aber kein Bier ausgeschenkt wurde. Endlich, kurz bevor sie zu Hause waren, fanden sie in Diätenwengen eine offene Kneipe, in der sie ihre ausgetrockneten Kehlen anfeuchten und ein paar Kugeln schieben konnten. Der größte Clou war, die Rosenwirtin **Emma Wespel** war den ganzen Tag mit von der Partie gewesen; die hätte doch schließlich wissen müssen, dass Montag der klassische Wirtschaftsruhetag ist.

OCHSENHAUSEN

Mit großer Begeisterung wurde im Kleintierzuchtverein **Dr. Anton Schlegel** als neuer Star begrüßt. Mit seinem Zuchterfolg **Rattus Rattus**, die gemeine Hausratte, hatte er auf Anhieb bei seinen Vereinskameraden großes Ansehen erworben. Mit einer ausgeklügelten Zisternenhaltung und fein abgestimmter Raucherfleischfütterung, war es dem Doc auf Anhieb gelungen, einen stattlichen Wurf Rättchen großzuzüchten und stolz der Nachbarschaft zu präsentieren. Er denkt auch daran bei Leistungsschauen auf Bundesebene anzutreten. **Bgm. Andreas Denzel** wäre sicher bereit, die Schirmherrschaft für das Rattenvolk zu übernehmen.

OXHAUSEN

Tobias Maucher, Daniel Weiss und Michael Haas prahlten vor ihren Freunden damit, dass

KUHHAUSEN

Franziska Hagel aus Steinhausen, **Anja Erath** aus Wenedach, **Kevin Nothelfer** und **Erithapp Ehrhart** aus Ochsenhausen, wollten nach Biberach ins Kino fahren. Richtig professionell hatten sie sich schon im Voraus Karten für die 20.00 Uhr Vorstellung reservieren lassen. Da sie viel zu viel Zeit verträdelten hatten, kamen sie erst nach 20.00 Uhr ins Kino, ihre bestellten Karten waren schon weiter verkauft worden. Kurzerhand beschlossen die 4, nach Memmingen zu fahren und dort einen Film der Spätvorstellung zu besuchen. Dort angekommen, wurde ihnen gesagt, dass die Spätvorstellung ausfällt. Niedergeschlagen und traurig ob soviel Pech, fuhren sie wieder nach Hause: Außer Spesen nichts gewesen.

OXHAUSEN

Liebe Steffi,

wenn du wieder einmal zum Vatertagsfest nach Altheim willst, solltest du dich nicht nur auf deine touristisch-logistische Ausbildung verlassen, sondern eventuell die Kreiskarte studieren. Ansonsten landest du wieder in Altheim bei Riedlingen und nicht im selbigen bei Schemmerhofen. Zwar freuen wir uns für dich, dass du unterwegs eine nette Bekanntheit gemacht hast, die Stammtischbrüder aus Altheim bei R. Viel lieber jedoch wäre es uns gewesen, wenn du keine Umwege gemacht hättest, so hätten wir länger zusammen feiern können.

Gruß, deine anonymen Mädels

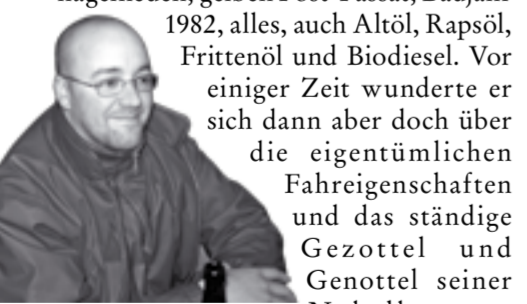
PS.: Die oben genannte Steffi heißt Mayr, ist Mitarbeiterin eines renommierten Ochsenhausener Reiseunternehmens und Mitglied der Narrenzunft

EHRENSBERG

Göringers Uwe fuhr mit seinen Mittelbacher Motorradfreunden zu einem Wintertreffen. Für diesen Anlass hatte er sich rechtzeitig extra einen sauteuren Winterschlafsack, der bis -15° warm hält, gekauft. In der Nacht schlüpfte er hinein und froh jämmerlich. Als er am nächsten Morgen nachschaute, warum er so geforen hatte, kam ihm die Erleuchtung. Er hatte nicht im Schlafsack, sondern in dessen Hülle übernachtet.

OCHSENHAUSEN

Wolfgang, "Woff" Kutter, Kappenbruder und Soundchecker der KGO, tankt in seinem nagelneuen, gelben Post-Passat, Baujahr



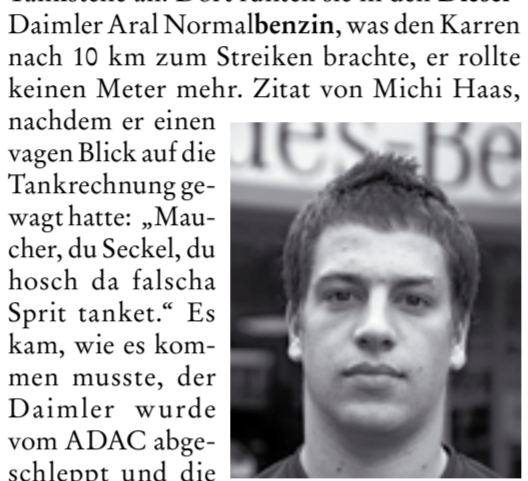
1982, alles, auch Altöl, Rapsöl, Frittenöl und Biodiesel. Vor einiger Zeit wunderte er sich dann aber doch über die eigentümlichen Fahreigenschaften und das ständige Gezottel und Genottel seiner Nobelkarosse. Nur besten Freunden vertraute er an, dass er einen alten Ölradiator aus dem Schrottcontainer gelangt und angebohrt hatte. Die 2 Liter Ausbeute an Altöl hatte er in seinen Tank gefüllt. Das nasse Gold muss wohl kleinste Schmutzpartikel enthalten haben, die ein reibungsloses Laufen des Motors doch sehr erschweren.

OXHAUSEN

Tobias Maucher, Daniel Weiss und Michael Haas prahlten vor ihren Freunden damit, dass

sie im Auftrag von Tobias Onkel auf dessen Kosten nach Hamburg fahren dürften, um ein Ersatzteil abzuholen. Mit dieser an sich schon angenehmen Verpflichtung, wollten sie einen Spaßaufenthalt in Hamburg verbinden. Doch alles kam anders.

Auf einem Parkplatz in der Nähe von Hamburg entschlossen sich die Drei einen Zwischenstopp einzulegen. Sie verließen das Auto, vergaßen aber den Schlüssel abziehen. Als sie zum Wagen zurückkamen, hatte sich der Daimler automatisch geschlossen. In ihrer Not mussten sie einen Autoschlüsseldienst alarmieren, was die Buben um 170.00 € erleichterte. Dann ging es weiter nach Hamburg und soweit war alles in Ordnung. Allerdings ahnten sie zu diesem Zeitpunkt noch nichts von ihrem Rückreisepoch. Als ihnen auf dem Heimweg der Sprit ausging, steuerten sie eine Tankstelle an. Dort füllten sie in den Diesel-Daimler Aral Normalbenzin, was den Karren nach 10 km zum Streiken brachte, er rollte keinen Meter mehr. Zitat von Michi Haas, nachdem er einen vagen Blick auf die Tankrechnung gewagt hatte: „Maucher, du Seckel, du hosch da falscha Sprit tanket.“ Es kam, wie es kommen musste, der Daimler wurde vom ADAC abgeschleppt und die drei Helden mussten den restlichen Heimweg mit einem Mietwagen antreten. Zu allem Übel hatten sie auch noch das Pech, 3 Stunden im Stau zu stehen. Abgemagert, fix und fertig und ein bisschen kleinlaut kamen sie zu Hause an. Einige Tage später musste Tobl, "Flutschl" Maucher nach Hamburg fliegen, um den alten Benz heim zu holen.



So war aus einer vermeintlich tollen Reise eine teures Desaster für die Jungs geworden.

HATTENBURG

Es stinkt mir gottssallmächtig, dass ich so häufig Post von der Staatsanwaltschaft erhalte, obwohl ich doch ein unbescholtener, wenn auch manchmal wunderfritziger Bürger bin. So ist es überhaupt nicht wahr, dass ich beim letztjährigen Oktoberfest in Längenmoos sämtliche geparkten Autos nach Liebepaaren abgesucht habe. Ich konnte lediglich meinen VW-Passat im Dunkeln nicht gleich finden. Es stimmt auch nicht, dass ich die Aral Tankstelle nach dem Tanken ohne zu bezahlen in böser Absicht verlassen habe. Ich bin einfach nur vergesslich.

LAUBACH – ENGLISWEILER

Anlässlich des Ox-Weihnachtsmarktes startete **Holger Göhringer**, Mitglied der Gruppe "Rumfass" den Versuch, ins Guinnessbuch der Rekorde eingetragen zu werden. 100 kg Mehl und 1000 Eier wollte er innerhalb von 1 – 1 ½ Stunden zu Spätzle verarbeiten und auf dem Markt als "Krautspatza" verkaufen.

MITTELBUCH - RINGSCHNAIT

Der Tag war lang und lustig, für **Steiners Andy** von der NZ auch sehr durstig. Nachdem nichts mehr in die Gurgel rein ging, und sein Häs schon auf dem Boden rum hing, dachte Andy: "Jetzt muss ich heim nach Mittelbuch gehen." Um aber nicht so lange in der Kälte zu stehen, musste er ein Taxi anhalten. Und um die Kosten möglichst niedrig zu halten, musste **Kumpel Wolfi** herhalten. Als sie allerdings angekommen, hat Wolfi nichts vom Zahlen vernommen. Andy war aus dem Auto ausgestiegen und fortgelaufen, Wolfi konnte sich nur noch die Haare raufen. Von Freund Andy alleine gelassen, musste er tief in die Geldbörse fassen. Drum Wolfi, lass dir eines sagen, sollte dich wieder einmal Alkohol oder Heimweh plagen, solltest du es nicht mehr wagen, mit Andy ein Taxi zu nehmen. Es sei denn, du möchtest alleine löhnen, dann brauchst du später aber nicht der Kohle nachstöhnen.

MITTELBUCH

Dementi

Es stimmt nicht, dass ich meine Schwiegermutter in spe, **Frau Koller**, anzünden, bzw. in die Luft lassen wollte. Die 20 Stück Wunderkerzen, die ich in ihrer Hand gleichzeitig zum Sprühen brachte, dienten nur als Feuerwerk. Sie sollten zur Erheiterung der Gäste beitragen, die sich anlässlich des 70. Geburtstages des Onkels meiner **Inge** getroffen hatten.

Berthold Dürr, gen. Berti

REINSTETTEN – RINGSCHNAIT

Der Reinstetter Zunftmeister **Marc Ertl** aus Ochsenhausen, wohnhaft in Bellamont, hatte seinen **Vater Karl-Hans**, den ehemaligen Elferrat damit beauftragt, die bestellten Zunftmeistergeschenke in Form von 20 Ochsenchokofröschen beim Hampf in Ox abzuholen. Einen davon sollte er zum Empfang nach Ringschnait bringen. Papa "Buddy" holte die Geschenke ab, brachte aber alle 20 Frösche nach Ringschnait. Die gefräßigen Wolfsrälle stürzten sich ausgehungert auf die schokoladenen Goschenfrösche und verzehrten sie rubes und stubes. Bei den restlichen 19 Zunftmeisterempfangen wird Marc saubild und beschämt ohne Geschenk dastehen.

OBERSTETTEN

Um Oberstetten in die Auswahl zum Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" zu bringen, ließ sich die **Blanke Ilse** von der Dorfstraße 15 etwas ganz besonderes einfallen. In ihrem Vorgärtchen sind ganz spezielle, mit viel Kunstinn und Liebe ausgesuchte Dekorationsstücke zu bewundern: Diverse Häfen, ein alter Nachtopf, ein Ofenrohr, ein Stallfenster, Ziegelsteine und Stompa, alles märchenhaft eingewachsen mit Brennnesseln, Dornensträuchern und 1 Meter hohem Gras. **Herr Ferus** von Ox 21 überlegt sich ernsthaft, ob man nicht bei **Ziesels Paul** ein ähnlich schnuckeliges Vorgärtchen anlegen sollte.

LAUBACH – ENGLISWEILER

Anlässlich des Ox-Weihnachtsmarktes startete **Holger Göhringer**, Mitglied der Gruppe "Rumfass" den Versuch, ins Guinnessbuch der Rekorde eingetragen zu werden. 100 kg Mehl und 1000 Eier wollte er innerhalb von 1 – 1 ½ Stunden zu Spätzle verarbeiten und auf dem Markt als "Krautspatza" verkaufen.

Mit dem Hintergedanken, dass sie ihm bei der Teigwarenproduktion behilflich sein könnten, lud er gewitzte, oberschlau Holger seine Spezel zum Kässpätzlesessen ein. Als er merkte, dass der Rekordversuch in eine Wahnsinnsarbeit ausartete, zog er Leine, schlich sich klammheimlich von dannen und überließ das Spätzlenmachen seiner Mutter und den Freunden. Nach 7-stündiger Schufterei hatte das unfreiwillige Küchenpersonal erst 50 kg Mehl verarbeitet und die Schnauze voll. Nur **Mama Göhringer** musste bei der Stange bleiben, da die Küche wie die Sau aussah.

OCHSENHAUSEN

Für das Theaterstück **Pippi Langstrumpf** musste unter anderem ein Pferdekopf für den Darsteller des Kleinen Onkel (Pippis Pferd) besorgt werden. Als **Boris Kappler** alleine im ATO-Heim weilte, entdeckte er in der Requisite eine tolle Lösung: einen Gaulkopf und naseweis, wie er nun einmal ist, setzte er ihn auf und galoppierte durch den Raum. Nach dieser Paradenummer wollte er den Kopf wieder absetzen, musste aber feststellen, dass das Ding für seinen Kappler-Dickkopf etwas zu eng beschaffen war. So kämpfte er, bis er sich nach einiger Zeit schweißgebadet, der Panik nahe, mit leichten Schürfungen an Ohren und Nase aus dem Pferdekopf befreien konnte.

HATTENBURG

Die Königsdragoner **Walter Schmidberger** und sein Schwiegervater **Franz Mayer** fuhren mit dem Zweispänner vierspännig nach Wertenberg, um dort einem alten Dragoner zum Geburtstag zu gratulieren. Walter wunderte sich und wunderte sich immer mehr, warum sein Schwiegervater, der ja bekanntermaßen nicht aufs Maul gefallen ist, unterwegs kein Sterbenswörtchen von sich gab. Als ihm die ungewohnte Stille unheimlich wurde, fragte er Franz, warum er denn überhaupt nichts sagen dürfe. Hinter vorgehaltener Hand musste dieser gestehen, dass er seine Beißerchen zu Hause im Kukidentglas vergessen habe.

OCHSENHAUSEN

Großer Schaden entstand bei der erstmaligen Bachputzete des Arbeitskreises "Überflüssiges" von Ox 21. Frontmann **Attle Leitritz** hatte sich mit seinem Stadtratkollegen **Jochen Müller** dessen Pick-Up mit großem Hänger ausgeliehen. In seinem gewohnt saloppen Fahrstil kurvte er vor Publikum am Rathaus elegant um die Ecke und legte eine Strafenlaterne flach.



Ecke und legte eine Strafenlaterne flach.

REINSTETTEN

Der **Kegelverein "Lässige Kugel"** machte seinen Jahresausflug nach Baden – Baden. Die Damen wollten einmal mit den Reichen und Schönen auf einer Stufe stehen. Nach einem Stadtrundgang und dem Museumsbesuch begaben sie sich am Abend frisch gewaschen, ordentlich gestrahlt und mit den neuesten NKD – Modellen bekleidet ins mondäne

Spielcasino. Am Eingang beanstandete der Portier die **Trekking – Schuhe** von **Rita Ruedel** und wollte sie nicht einlassen. Die blitzsaubere Hausfrau wehrte sich energisch mit den Worten: "Ihau doch keine **dreckige Schuah**." Dank ihres Reinstetter Dorfhieses gelang es ihr den Türsteher zu überreden, sie einzulassen.

GOPPERTSHOFEN – OCHSENHAUSEN

Anlässlich ihrer Verabschiedung in den Ruhestand, lud Rektorsgattin **Frau Maria Baur** ihre Chefin **Renate Schlegel**, deren Dokter und die Angestellten der Gabler – Apotheke zu einer kleinen Feier in den Fruchtkasten ein. Genau zu dieser Zeit grassierte in selbigem Gebäude die Grass – Ausstellung. Der immer zu einem Schabernack aufgelegte **Franz Baur** zeichnete ruck – zuck zwei Bilder eines Grass – Karpfens, umgeben von Frühlingszwiebeln und Petersilie. Unbemerkt tauschte er seine Werke gegen zwei originale Grasszeichnungen aus. Er bat das Ehepaar Schlegel sich zum Dank für die jahrelang bezahlte Beschäftigung seiner Frau, sich ein Exponat ihrer Wahl auszusuchen. Dank ihres ausgezeichneten Geschmacks und ihrer profunden Kenntnisse der Kunstszene, entschieden sich Doktor Toni und seine Renate für einen originalen B a u r. Eventuell hängt nun in der Villa Schlegel ein originaler B a u r neben einem falschen M i r o t.

OCHSENHAUSEN

Schon längst wäre es angebracht gewesen, **Brigitte Kuhn** für ihre Verdienste als beste Narrenzeitungsverkäuferin aller Zeiten auszuzeichnen. Der Präsident schlug nun vor, sie für das mittelgroße Verdienstkreuz am billiga Bändel zu nominieren. Es war ihr gelungen, 1908 alle 125 von ihr übernommenen Narrenzeitungen zu verkaufen. Als sie im Hause **Alfons Gräser sen.** das letzte Blättle an den Mann gebracht hatte, fiel ihr siederheiß ein, dass für **Toni Gall** keine Zeitung mehr übrig war. **Frau Lore Gräser** hatte die zündende Idee. Sie gab **Brigitte** die alte NZ von 2007 und rief ihr, diese an Toni zu verscherbeln. Gesagt, getan. Die ahnungslose Toni bemerkte nichts und ergötzte sich unter schallendem Gelächter an den Artikeln der 2007 - er NZ. Nun doch vom schlechten Gewissengeplagt, rannte Brigitte zur Ausgabestelle und besorgte das aktuelle Blatt. Der von ihr geplante NZ – Austausch konnte allerdings nicht stattfinden, da Frau Toni Gall die alte NZ schon an ihre Mitbewohner , die Familie Eichler weiter verkauft hatte.

MITTELBUCH

Als dia vier Jong – Rockerinna **Sröle (Sarah Eibofner)**, **Alexa (Alexandra Ries)**, **Steffi Wohnhas ond Kathrin Wohnhas** mit zwoi Autos vom Rockfestival an da Nürnbergring gfhara send, ho d 'Sröle denkt: Do ka i grad des nui Pavillon vom Babba mitnemma. Kaum hand de erste Bänds spielma, hots jessesmäßig afganga zom regna. Laut Aleitung hand dia Mädla den Pavillon aufgestellt ond noch längerer Zeit ischr ua superguat gschtanda. Wos sen genauer aguckat hand, ischena afgfalla, dass ebbes fehlt – Sröle hot Dachplane dahaim beim Babba en dr Garasch vergessa. Weils während em ganza Festival an oiner Tour gregnet hot, send dia vier halt reacht nass, aber guat hoim komma. S'Gstell vom Pavillon hand se gar nemme hoim brocht, jetzt flagget aber s'Dach wenigstens no em Babba seiner Garasch.

OCHSENHAUSEN

Adrian Oehmig, Tierarztkenel und sein Kumpel **Lukas Beck** wollten zu einem Kon-

zert nach Memmingen fahren. Die Fahrnänger hatten sich im Voraus ihre Route exakt zusammengestellt, jede auch noch so kleine Ortschaft und jede Einöde sorgfältig auf einem Zettel notiert. Doch diese Mühe war vergebens gewesen. Mitten in der Nacht landete das Duo bei Kempten, im tiefsten Allgäu. Dort sahen sie aus einem einsamen Hof ein Licht schimmern. Sie klingelten und durften Papa **Johannes Oehmig**, der im Tiefschlaf lag, anrufen. Der lotste sie zur Autobahn und die Buben fuhren schnurstracks nach Hause. Der geplante Geburtstagsbesuch in Rot a.d.Rot musste leider ausfallen. Einen Umweg ins Ogrehette trauten sich Adrian und Lukas nicht mehr zu.

MITTELBUCH

Der kleinen Katze **Evi** von **Geli und Helmut Utz** wurde es eines Tages auf der Einöde stinklangweilig. Dort kannte sie schon alle Katzenboale. Eines Tages kroch sie unter die Motorhaube von **Gelis Punto** und fuhr mit nach Mittelbuch zu **Eibofners Steff**. Geli fiel aus allen Wolken, als sie das Tierchen plötzlich aus der Garage stiefeln sah, packte es und brachte es heim auf die Einöde. Bei diesem kurzen Ausflug hatte die Katze leider keinen fremden Boale zu Gesicht bekommen. Einige Tage später war Evi wieder verschwunden. Nach 2 Tagen vergeblicher Suche gab Geli alle Hoffnung auf, das Kätzchen wiederzusehen. Als sie am dritten Tag zur Arbeit nach Ochsenhausen fuhr, traf sie beinahe der Schlag, als sie Evi dort seelenruhig um die Ecke kommen sah. Die Katze war unbemerkt unter der Motorhaube mit nach Ox gefahren. Ob sie in der Großstadt wenigstens das Vergnügen hatte, einen aristokratischen Stadtboale zu treffen, wird sich erst in ein paar Monaten herausstellen.

OCHSENHAUSEN

2 ungläubliche, abenteuerliche Geschichten über JOJO Kunzmann

Angenommen, Sie arbeiten in Bad Grönenbach, wie z.B. **Jojo Kunzmann** und Sie wollen nach der Weihnachtsfeier heim fahren, dann gehen Sie ganz einfach folgendermaßen vor: Steigen Sie in den Zug nach Memmingen ein. Sollten Sie wider Erwarten in einen Sekunden schlaf verfallen, den Ausstieg verpassen und erst in Ulm aufwachen, so ist das auch kein Problem. Fahren Sie einfach von Ulm nach Biberach. Sie sollten aber unter gar keinen Umständen in Ulm in den Zug nach Buchloe einsteigen. Falls das doch passieren sollte, bitten Sie einen Taxifahrer, er solle einem Ihrer Freunde, nehmen wir einmal an, es wäre **Rainer Schäfer**, übers Handy erklären, wo er Sie abholen solle. *Aber wer glaubt schon, dass einem so etwas passieren könnte?*



Eine artistische Meisterleistung konnten der Wirt und die Gäste des Cafes Schäfer beobachten. Angeseilt und alpinistisch von **Stefan Veit** und **Mischer Dengler** bestens gesichert, hingelte sich **Jojo** im 3.Stock von einer Dachgaube zu anderen, immer der Dachrinne entlang. Unter Einsatz seines

Lebens erreichte er sein Schlafzimmerfenster und trat mit voller Wucht das Schnackengeritt ein. Was die begeisterte, beifallspendende Zuschauermenge natürlich nicht wissen konnte, **Jojo** wollte lediglich zurück in seine Wohnung. Wahrscheinlich hatte er den Schlüssel im Zug nach Buchloe verschlampert.

OBERSTETTEN

Als **Gabriele Vogel** im vergangenen Herbst auf dem Weg ins Theater nach Biberach war, machte sie im BC-er Neukauf noch eine Besorgung. Danach wollte sie ihren Opel Agila starten, doch der lief uns Verrecken nicht an. Sie machte sich zu Fuß auf den Weg, rief vom Theater aus ihren Mann **Rolf** an und teilte ihm ihr Problem mit. **Rolf** fuhr sofort mit seinem Opel zum Neukauf nach BC und startete **Gabis** Auto fremd. Als der Karren lief, machte er noch eine Bewegungsfahrt über das Jordanbad, Ummendorf, Häusern, Ringschnait, Bronnen, Schnaitbach, Zum Stein, Ellmannsweiler und Winterreute zurück nach BC, um die Batterie wieder flott zu machen. Vor dem Neukauf stellte er den Agila genau auf dem gleichen Parkplatz ab, auf dem er ihn vorgefunden hatte. Zurück in Oberstetten, machte **Rolf** noch einen kleinen Abstecher auf ein **Woiza** im Bären. Kaum hatte er den ersten Schluck getrunken, schellte das Telefon. Es war wiederum seine **Gabi**, die ihm vorplärte, ihr Agila springe immer noch nicht an. Sofort fuhr der brave Ehemann noch einmal nach BC, stieg in **Gabis** Auto und startete es problemlos. Es stellte sich heraus, dass die Gute keinen einzigen Versuch unternommen hatte ihr Auto zu starten, da es auf demselben Platz stand, auf den sie es vor ihrem Theaterbesuch gestellt hatte.

OCHSENHAUSEN

Da er auf seinen, aus dem Leim gegangenen Ledergeldbeutel aus den 50-er Jahren, an dem sein ganzes Herz hing, nicht verzichten wollte, kam der **EVS – Pensionär** und **Revanche – Stammgast Sauters Helle** auf eine pfiffige Idee. Mit Sekundenkleber bebte er das seltene, antiquarische Stück und drückte dabei mit zwei Fingern minutenlang die Nähte zusammen. Während dieser Prozedur quoll Kleber auf seine Fingerspitzen und schweißte diese an das Leder. Nur nach dem Einsatz von 2 Guttern exklusiven, kostbaren Rasierwassers gelang es ihm, seine Finger wieder vom Leder zu lösen. Ein neues Portemonnaie wäre vermutlich billiger gewesen, als 2 Flaschen teures Aftershave so sinnlos zu verschwenden.

OCHSENHAUSEN

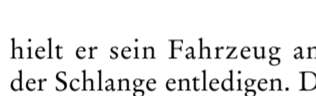
Der Techniklehrer, begeisterte Metallgestalter und passionierte Kunstschmied **Manfred Licht**, hatte nach stundenlangen, ausgiebigen Beratungsgesprächen mit **Oli Falk**, ein Schutzgasschweißgerät bestellt. Als der Vertreter ihm einige Tage später das Ding lieferte und vorführen wollte, musste **Manne** kleinlaut und beschämt gestehen, dass er gar keinen Starkstromanschluss im Hause habe. Der Vertreter zog unverrichteter Dinge ab. Entnervt musste **M. Licht** wochenlang warten, bis ihm die EnBW einen Drehstromanschluss installiert.

ENGLISWEILER

Familie **Pisarro** wollte sich zum Weihnachtsfest ein exklusives Festmahl gönnen. So bestellte Sohn **Marco** übers Internet einen lebenden Hummer für stolze 70.00 €. Pünktlich zum Heiligen Abend wurde das Tier per Express geliefert. Der kleine Bruder **Alessandro** nahm den Hummer entgegen und hatte Mitleid mit dem zappelnden Krustentier. Er füllte einen Zuber mit frischem Leitungswasser und setzte den Hummer vorsichtig hinein. Ob es am mangelnden Salz oder an der zu hohen Wassertemperatur lag, war nicht zu klären. Auf jeden Fall, als Marco den Hummer zubereiten wollte, lag er tot in der Wanne. Da sich Pisarros unsicher waren, ob ein toter Hummer noch genießbar ist und es sie rüete ihn wegzuschmeißen, legten sie ihn ins Gefrierfach, wo er wahrscheinlich heute noch ruht.

OCHSENHAUSEN – TOSCANA

Unsere Stadt hätte um ein Härle Hoor ihren Schultes eingebüßt. Während seines Urlaubs machte **Andreas Denzel** mit einem Freund eine Rollertour durchs toscanische Hinterland. Im Laufe der Fahrt versprühte Andy ein zärtliches Streicheln an seiner Hand. Mit Schreck stellte er fest, dass eine gefährliche Bergviper aus der Verkleidung des Rollers gekrabbelte und sich um seinen Arm schlängelte. Voller Entsetzen hielt er sein Fahrzeug an und wollte sich der Schlange entledigen. Diese kroch jedoch rasend schnell wieder zurück ins Rollerinnere. Nun bewaffnete sich der Bürgermeister mit einem Stock und setzte die Fahrt fort. Und tatsächlich, das furchterregende Viech kam wieder hervorgekrochen. Dank seiner Bewaffnung konnte Denzel das Reptil bevor es ihm den tödlichen Biss versetzt hatte, weit von sich schleudern. Von einem ortsansässigen Schlangenfänger erfuhr er später, dass er es nur dem penetranten Duft seines billigen Aftershaves verdanken konnte, dass die Viper nicht zugebissen hatte.



Die beiden Mädel holten Hänger samt Eselstute in Oberstetten ab, diesmal war der Hänger echt nicht zu knapp.

ERLENMOOS – OCHSENHAUSEN

Anleitungen zum Mäusen

Variante 1:

Jagen Sie Ihre Hausmaus ins Klo und sperren Sie das Tier dort ein. Besorgen Sie sich ein Sieb und bewaffnen Sie sich mit einem Tortenheber. Stülpen Sie das Sieb über die Maus und schieben Sie die Tortenschaufel vorsichtig darunter. Jetzt können Sie das Tierchen entspannt ins Freie tragen und in Nachbars Garten aussetzen.

Jolanda und Robert Ott

Variante 2:

Kaufen Sie beim Köslers eine Lebendfalle und bestücken Sie diese mit Lindt-Schokolade. Deponieren Sie nun den Köder so geschickt, dass ihn die Maus gefahrlos von außen erreichen kann. Der Köder ist weg, die Maus auch. Keinesfalls ist das aber Ihre Schuld, es liegt vielmehr an der beschissenen Falle. Besorgen Sie sich also eine neue und beködern Sie diese richtig. Ist die Maus gefangen, tragen Sie sie vors Haus und freuen Sie sich auf den nächsten Besuch der kleinen Grauen.

Toni und Stefanie Gall

OXHAUSA-LÄNGENMOOS

Schmerzengeldforderungen erhob **Ebinger Willi** gegenüber **Müllers Joche**. Bei der jährlichen Überprüfung der Zimmerer-Feuerlöscher, war der lange Längenmooser Feuerwehrmann langenswärts die Kellertreppe hinuntergebockelt, weil er den Lichtschalter nicht betätigt hatte. Joche hatte von Willis Unfall nichts mitbekommen, er hatte in der Zeit seinen täglichen 1 ½ stündigen Mittagschlaf gehalten.

MITTELBUCH

Die Heckenbronzer

Wenn sich im „Adler“ in Mittelbuch die örtliche Männergruppe zum Meinungsaustausch trifft, dann gehört bekanntlich auch ein gscheites „Woiza“ oder eine „Halbe“ dazu. Meistens ist es allerdings schon mehr als eines, und es ist ja allgemein bekannt, dass dann auch der Gang zur Toilette in regelmäßigen Abständen dazu gehört.

Aber so mancher der heimischen Naturburschen, auch „Wullene“ genannt, zieht dann doch den Gang in die freie Natur vor. So zog auch der **Wohnhas Karl** vor, der meistens bei seinem ungeliebten Spitz- und Zweitnamen **Vitze** gerufen wird, auf seinem nächtlichen Heimweg dem inzwischen dringenden Bedürfnis auf Höhe der Adlegasse nachzugeben und im Schutze der Dunkelheit die mickrige Hecke seines Nachbarn **Bartsch** mit einem vollen Strahl zu beglücken. Aber gerade in diesem Moment öffnete selbiger die Türe, machte das Hoflicht an und ließ seinen etwas zu klein geratenen Bluthund ebenfalls dessen Bedürfnis stillen. Und das Untier musste wohl gespannt haben, dass sich da ein Gleichgesinnter Erleichterung verschaffte, aber beim Vitze war es jetzt zum Abstellen bereits zu spät. So hätzte er, noch immer bei laufendem Geschäft, geduckt in Richtung der benachbarten heimischen Wohnung, nicht bedenkend, dass dann ja auch sein eigener präziser Bewegungsmelder, der sich bekanntlich nächtlich im Minutentakt ein- und ausschaltet, pünktlich sein Werk verrichten und ihn in der vollen Mannesprache ausleuchten würde. So blieb ihm nur noch die Flucht hinter das Haus, und der Bluthund hechelte enttäuscht hinter der nachbarlichen Hecke, die seither sichtbar an deutlichen Wachstumsstörungen leidet.

Ob Nachbar Bartsch das alles so im Detail mitbekommen hat, ist nicht bekannt, aber seither ist das Areal etwas mehr unter Beobachtung.

MITTELBUCH

Die Vitaminbombe

Zwar enthält der Gerstensaft bekanntlich neben Kalorien auch einige Vitamine, aber trotz größeren Konsums lässt sich gerade im Winter der Vitaminmangel damit nicht ganz ausgleichen. Besonders die kräftezehrende Arbeit auf dem städtischen Bauhof und das anstrengende Blasen bei der Mittelbacher Musik erfordern hier enormen Ausgleich, der sich nur mit Obst stillen lässt.

Da aber das Obstwasser bei **Wespels Karl** ausgegangen war, als er sich zuhause auf sein Sofa fläzte, griff er halt in die prächtige Obstschale, die seine Mutter auf den Tisch gestellt hatte und biss herzhaft in einen Apfel. Da er der Meinung war, er habe da ein modriges und mehliges Exemplar erwischt, probierte er den nächsten auch noch. Aber auch dieses



Prachtstück ließ jeglichen Obstgeschmack vermissen und schmeckte deutlich nach Isolierschaum. Da belehrte den Karl ein genauere Blick auf die eigenartige Obstschale, dass es sich dabei um eine recht dauerhafte künstliche Dekoration handelte, die seinen Ansprüchen leider nicht gerecht werden konnte. Die üblen Reste des Obstimitats mussten dann halt wieder mit mehreren Bierchen hinuntergespült werden.

Seine mitleidige Cousine **Bruni Hecht**, ihres Zeichens 1. Vorsitzende des Musikvereins, überreichte ihrem noch immer leidenden Stellvertreter daher anlässlich einer Ehrung beim Adventskonzert auch noch einen schönen Obstkorb, diesmal allerdings mit echtem Obst!

OCHSENHAUSEN

Narrenzeitungsverkäufer völlig am Ende

Nach ca. 250 Treppenstufen total entkräftet, kam der Zeitungsverkäufer **Stefan Müller** in der Wohnanlage im Hexenweg an. Dem harten Aufstieg mit dem Gewicht der vollen Geldtaschen und der Energie der ihn begleitenden Gardemädchen war er vermutlich doch nicht gewachsen. So sank er auf das Sofa bei **Charly Geßler** und war erst nach Stunden nur durch ein dreifach donnerndes OHU und mehrere Kannten Kräutertee wieder zum Leben zu erwecken.



Lieber Stefan Müller, das Sofa ist frei, der Tee und der Zwieback schon vorbereitet!!

Karl Geßler, Hexenweg

GOPPERTSHOFEN

Bungee-jumping und Lagerfeuer

Der handwerklich geschickte Tierpfleger und Mausdompteur **Urban H.** aus G. wollte seinen Kleiderschrank von der Dachwohnung in die Einliegerwohnung transportieren. Als Helfer engagierte er seinen **Bruder Franz H.** und seinen **Schwager Biechi**, einen kompetenten Sozialfacharbeiter.

Nach kurzer Begutachtung der Lage wurde beschlossen: Der Schrank wird nicht wie üblich zerlegt, sondern als Ganzes über Fenster und Balkon flugs nach unten abgeseilt. Also borgte man sich bei Nachbars Kindern zwei Springseile und einen Hüpfgummi. Durch die Balkontür übers Geländer am langen Seil – null Problem! Wäre da nicht das Eigenleben des Schrankes gewesen. Dieser schwang sich im ersten Stock übers Balkongeländer, durchschlag das große Wohnzimmerfenster und nahm auf dem Sofa Platz. Dort begrub er die noch junge und glempfige Bewohnerin, die soeben in eine Yoga-Übung versunken war, unter sich. Mit der Gelassenheit eines tibetischen Mönches ertrug sie die Schmerzen. Am langen Seil wurde der Schrank von den Experten wieder zurückgeholt, wobei Sozialfacharbeiter Biechi beruhigend auf ihn einredete. Endlich im Untergeschoss angekommen, sollte der Schrank seinen Platz finden. Aber wie stellt man eine 2,25 m hohen Schrank in eine 2,15 m hohe Einliegerwohnung?? Die Antwort wusste allein die Kettensäge. Die Nachbesprechung fand zu später Stunde am Lagerfeuer statt, wobei der Schrank ein letztes Mal die Gemüter erwärmte.

OCHSENHAUSEN

Der liebestolle Schielehrer **Florian Wörz**, schickte von der Einweisungsfahrt im Pitztal seiner **Freundin Kathrin** während der ersten beiden Tage aus Liebeskummer zahlreiche schmalzige SMSs. Ab Freitag jedoch, schmeckte ihm das Bier derart gut, dass er wohl nicht mehr ganz klar war. Seine Wochenend – SMSs kamen nicht mehr bei Freundin **Kathrin**, sondern bei Florians Eltern an. **Mama Marianne** wunderte sich nicht schlecht, dass sie aus Tirol solch heiße, anzügliche Liebeserklärungen ihres Sohnes erreichten.

OBERSTETTER BÄRENGESPRÄCHE

Es stimmt nicht, dass **Kromms Karl**, Chef des örtlichen Land- und Forstunternehmens einen Mährescher gekauft hat, der im Winter Schnee einsammelt und diesen automatisch zu "Eisbollen" für die Getränkeindustrie verarbeitet. Es stimmt, dass **Anton Hasenmaile**, der Bohle, sich diesen "Bären" im Bären aufbinden ließ.

Es stimmt, meint **Schäfers Baste**, dass rote Tropfen Medizin sind. Es stimmt nicht, dass diese von **Dr. Leitritz** verschrieben werden.

Es stimmt nicht, dass der Biber an der Rottum eine 90 cm dicke Weide umgenagt hat. Es stimmt, dass er ca. 11 Maisstängel von **Michael Berthers** Acker gestohlen hat.

Es stimmt, dass der **elektrische Hans** (Gerner) an der Rottum einen Baustromanschluss installiert hat, der ca. 2 Monate später gestohlen wurde. (Der Täter darf sich immer noch melden) Es stimmt nicht, dass dort 999 kW Stunden Strom entwendet wurden.

Es stimmt, dass der Singkreis Erlenmoos am Oberstetter Christbaum gesungen hat. Es stimmt nicht, dass ihnen dabei die Instrumente eingefroren sind.

Es stimmt, dass **Fischer Done** (Hasenmaile) bei der Weihnachtsfeier der Erlenmooser Feuerwehr-Oldies den rechten Schuh verloren hat. Es stimmt nicht, dass er am nächsten Tag mit nur e i n e m Schuh zum Einkehren ging.

Es stimmt, dass Ökonomierat **Göppels Done** ein fast niegelagelneues Bad hat. Es stimmt nicht, dass dieses jeden Tag von ihm benützt wird.

Es stimmt, dass **Thomas Marquardt** das Kristallweizen des energisch diskutierenden **Uli Graf** ganz unauffällig aussoff. Es stimmt nicht, dass dieser es dann auch bezahlte.

Es stimmt, dass **Pflugs Michel** em **Rebers Edwin** sei Kappa mit hoim gnomma hot. Es stimmt nicht, dass er diese bei Ebay versteigert hat.

Es stimmt, dass **Mattbeis Dengler** aus Ox von einer 12 Meter hohen Leiter gefallen ist, allerdings nur von der zweiten Sprosse. Es stimmt nicht, dass **d'Barawirte** solang dr Mattheis it komma ka auf ihrem "Münster Bier" hocka bleibt. Ihr Fred muss jetzt halt ab und zu ois trinka.

OXHAUSEN – ROTTUM ESELSGESCHICHTEN

Für diese Geschichte - keinen trifft Schuld, braucht man eine Eselsgeduld.

Andi Gaus sagte eines Tages zu Müllers Resl er wünsche sich von ganzem Herzen einen Esel

Resl fand die Idee famos und zog gleich mit der ganzen Garde los.

Sie gingen mal statt zum Saufen - einen Esel kaufen.

Überrascht werde Andi damit auf dem jährlichen Spansaufeste, dies hielten alle Beteiligten für das Beste.

Müllers Teresa und Caro Ehrhardt nahmen die Logistik in die Hand, schließlich haben sie den meisten „Pferde- und Eselverstand“.

Die Beiden wussten, dass ein Hengstlein schnell auf den Hänger geht, wenn eine Stute schon in dem Selbigen steht.

So begann die Odyssee schon um halb vier mit dem Verladen von Müllers Eseltier.

Aber da ging das Malheur schon los, war die Stute für den Hänger doch zu groß.

Die beiden Pferdeflüsterinnen sahen da kein Problem und ließen den Esel halt einfach so steh n.

Es waren kaum zwei Minuten verronnen, da hat Esel Bianca einen Fluchtversuch unternommen.

Der Esel war definitiv zu groß, sie fuhren ohne Bianca nach Haslach los.

Das neue Eselchen, genannt kleiner Max, hatte auf dem Hänger „Gott sei Dank“ Platz.

Nach 3 1/2 Stunden Schufteerei trafen sie auf dem Gardefest in Rottum ein.

Andi Gaus staunte, - dass war klar, da er jetzt stolzer Eselsbesitzer war.

Papa Helle Gaus, man sah's ihm schier nicht an, hatte allerdings keine Freude daran.

Resl und Caro machten sich nichts daraus und fuhren zum sich Schönmachen wieder nach Haus.

Maxi wurde derweil auf die Schafweide gebracht, was aber Ärger gab, an den keiner gedacht.

Denn die Schafe auf der Weide hatten an klein Maxi keine Freide.

Dieser lebte seine Triebe aus im Nu und setzte den armen Schafen mächtig zu.

KUHHAUSEN

Josef Hopp, Bulldogfreund von der Burg-halde, hatte eine halbe Stunde verzweifelt versucht zu telefonieren, schaffte es aber partout nicht. Dass durch sein ständiges Drücken der Telefonastern der Fernseher immerfort das Programm wechselte, hat er nicht damit in Verbindung gebracht. Erst als **Sohn Ben** ihn darauf hinwies, dass er versucht hatte mit der Fernbedienung zu telefonieren, ging Sepp ein Licht auf.

STEINHAUSEN

Die jungen Volleyballdamen des SV Steinhäusen, **Ellen Keuchel**, **Martina Borner** und die angehende Reisekauffrau **Kathrin Ebnet**

Zum Graus von Papa Gaus ging die Sache echt mies aus.

Die Schafe sprangen und juckten vor Graun, und die meisten landeten im Elektrozaun.

Alle bekamen einen Riesenschreck, der Esel musste sofort weg.

Geschminkt, gestylt und voller Tatendrang kamen die beiden Mädels wieder in Rottum an.

Jedoch statt gemütlich einen zu saufen mussten sie schon wieder nach einem Hänger laufen.

Bei Papa Joche, es dauerte halt ein bisschen länger, besorgten sie sich diesmal einen großen Hänger.

Beide Mädels holten Hänger samt Eselstute in Oberstetten ab, diesmal war der Hänger echt nicht zu knapp.

In Rottum schon wieder angekommen wurde Eselchen Maxi wieder in Empfang genommen.

Zart und liebevoll, wie die beiden Mädels so sind, zogen sie Maxi in den Hänger geschwind.

Bianca war es nicht zum Lachen wollte Maxi ihr doch gleich ein Eselchen machen.

Mit Holter und Gepolter brachen sie auf, Maxi ließ seinen Trieben im Hänger freien Lauf.

Die beiden Eselchen, wer hätte dass gedacht wurden nach Schweinhausen auf Müllers 2. Ranch gebracht

Warum Müllers da eine 2. Ranch haben, müssen sie Präsident Joche selber fragen.

Nun wurden beide Esel abgeladen und verstrickt, danach gingen die beiden Mädels aufs Fest zurück

Am Wochenende schaute dann die ganze Familie Gaus nach Schweinhausen zu den Eseln raus.

Papa Helle wollte sich mit den Eselchen versöhnen und es gleich mit Streicheleinheiten verwöhnen.

Eselchen Bianca, von der Männerwelt total gestresst, gab Papa Helle dann den Rest.

Ihr ging das ganze auf den Seiher und sie beförderte Papa Helle in den Weiher.

Totenstille – Andi war geschockt, jedoch Oma Gaus versiechte sich vor Lachen schier den Rock.

hatten sich Karten fürs Konzert von Matthias Reim gekauft. Mit wahnsinniger Vorfreude und in höchster Euphorie fuhren die drei Mädels nach Frankfurter am Main. Nach dreistündiger Irrfahrt durch die Großstadt hatten sie den Stadtteil Frankfurt/ Oder immer noch nicht gefunden, obwohl das auf ihren Eintrittskarten unübersehbar zu lesen war. Unverrichteter Dinge mussten sie traurig und geknickt die Heimfahrt antreten.

OXHAUSEN

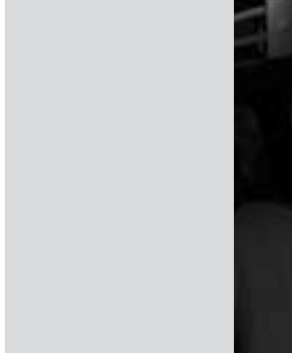
Wolle Marxer jun. konnte das Gejomerer seiner Eltern während des Brückenbaus, sie könnten nachts nicht mehr schlafen, weil sie die ungewohnte Ruhe wach hielt, nicht mehr hören. So kam er auf eine glorreiche Idee, diesem Zustand abzuhelfen. Als er frühmorgens vom Einkehren nach Hause kam, sah er den Baustellenrüttler da einfach so rumstehen. Kurzerhand nahm er die Antriebskurbel in die Hand, brachte das Gerät zum Laufen und rüttelte damit seine Eltern in den Schlaf der Gerechten.

RINGSCHNAIT

Becka Done sucht ebberrn, der guat schö-rechna ka. Er hot a paar Quadratmeter Boscha beseitigt ond a Pachtackerle draus gmacht. Jetzt möcht er genau wissa, was ehm des eibrengt. Oimol em Johr richtig guat eikehra sott scho raussprenga. D' Koschta fürs Boscha ommacha ond fürs Stompa rausbohra sott allerdings s' Landratsamt, sprich dr Steuerzahler übernemma.

OCHSENHAUSEN

Die lebenserfahrene und hoch gebildete **Schulrektorin a.D. Traudl Klumpp** überlegte sich für die letztjährige Fasnet ein ganz besonderes Kostüm: Sie wollte als Minimaus verkleidet und perfekt geschminkt die Prunksitzung besuchen. Warum sie für ihr Minimaus-Gesicht wasserfesten Edding-Filzstift benutzte? – Darüber gibt es verschiedene Vermutungen:



- Beim Ordensverleihungskuss und diversen Fasnetsküssen verschmiert nicht ein einziges Schnurrhärchen.
- Ihr besonders schlauer Ehegatte Klumppa Fred reichte ihr den Stift aus seiner Werkzeugkiste.
- Schwiertochter und Schminkeexpertin Beate wollte ihre Schwiegermutter in diesem Jahr nicht schminken.
- Fred war tagelang damit beschäftigt seiner süßen Maus das Mausgesicht mit seiner Fischerzunge abzuschlecken.

Liebe Traudl, ein Gruß von Deinem Narrenzeitungsteam

WITZ DES JAHRES

KUHHAUSEN

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Nilpferd und Ruth Patzelt-Hofbauer?

Ois hot an dicke Arsch ond a große Klapp; s'änder lebt in Afrika.

Motto:
„Im Barock ist nichts tabu,
auch die Engel schrei'n OHU

Karnevalgesellschaft
-Narrenzunft-
Ochsenhausen e.V.



Narrenfahrplan 2009

Donnerstag, 19.02.2009

14.31 Uhr

Kinderumzug vom Busbahnhof zum Rathaus mit anschl. Rathausübergabe.

19.11 Uhr

2. Große Prunksitzung in der Narrhalla „Kapf“.

Nach dem Programm Tanz mit „SMS“

Freitag, 20.02.2009

17.00 Uhr

**Zunftmeisterempfang in der Narrhalla
Großer Närrischer Nachtumzug anschl.
buntes Fasnetreiben im Gemeidesaal
und in der Roale-Disco.**

19.31 Uhr

Samstag, 21.02.2009

19.11 Uhr

3. Große Prunksitzung in der Narrhalla „Kapf“.

Nach dem Programm Tanz mit „Ikarus“

Montag, 23.02.2009

14.01 Uhr

Kinderprunksitzung in der Narrhalla „Kapf“

Dienstag, 24.02.2009

19.11 Uhr

Großer Kehraustanz in der Narrhalla „Kapf“.

Tanz mit „Ikarus“ und Ziehung der KGO-Eintrittskarten-Verlosung



Bei allen Freunden und Gönnern, die uns anlässlich der letzten Fasnetskampagne wieder mit großzügigen Geld- und Sachspenden unterstützt haben, möchten wir uns herzlich bedanken. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir sie nicht einzeln namentlich erwähnen können.

Ihre KGO-NZ Ochsenhausen

Vielen Dank für all die Geschichten und Ereignisse die Sie uns wieder zukommen ließen, um diese Narrenzeitung zu erstellen.

Wir hoffen weiterhin auf ihre Unterstützung mit Geschichten, die Sie uns persönlich, aber auch per Mail schicken können an: narrenzeitung@kg-nzochsenhausen.de